Mit allerhöchster Bewilligung.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 120. Sonnabend den 23. Mai 1840.

Bekanntmachung.

Da nach Bestimmung der Städte-Ordnung vom 19. November 1808 in dem gegenwärtigen Jahre wieder ein Drittheil der Herren Stadtverordneten ausscheidet, so machen wir der löblichen Bürgerschaft hierdurch bekannt: daß die Wahl der neuen Herren Stadtverordneten und deren Herren Stellvertreter auf den 17. Juni d. J. in folgenden 32 Bezirken, nämlich:

1) im sieben Churfürsten-Bezirk,
2) — Neue-Welt-Bezirk,
3) — Burgfeld-Bezirk,
4) — Goldene-Rade-Bezirk,
5) — Börsen-Bezirk,
6) — Accise-Bezirk,
7) — Bischof-Bezirk,
8) — Johannis-Bezirk,
9) — Magdalenen-Bezirk,
10) — Rathhaus-Bezirk,
11) — Schlachthof-Bezirk,
12) — Oder-Bezirk,
13) — Vier Löwen-Bezirk,
14) — Ursuliner-Bezirk,
15) — Claren-Bezirk,
16) — Regierungs-Bezirk,
17) — Franciskaner-Bezirk,
18) — Bernhardiner-Bezirk,
19) — Grüne Baum-Bezirk,
20) — Theater-Bezirk,
21) — Zwinger-Bezirk,
22) — Dorotheen-Bezirk,
23) — Schloß-Bezirk,
24) — Antonien-Bezirk,
25) — Mühlen- und Bürgerwerder-Bezirk,
26) — Eilftausend Jungfrauen-Bezirk,
27) — Sand-Bezirk,
28) — Neu-Scheitnig-Bezirk,
29) — Mauritius-Bezirk,
30) — Barmherzigen-Brüder-Bezirk,
31) — Schweidnitzer-Anger-Bezirk,
32) — Nicolai-Bezirk,

stattfinden wird.

Der dem Stadtverordneten-Wahlgeschäfte vorschriftsmäßig vorangehende Gottesdienst wird diesmal

a. für die Mitglieder der evangelischen Kirche in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Maria Magdalena,
b. für die Mitglieder der katholischen Kirche in der Pfarrkirche zu St. Mathias, und
c. für die Bekenner des jüdischen Glaubens in der Synagoge

gehalten werden.

Wir laden daher alle stimmfähigen Bürger hierdurch ein, sich den 17. Juni d. J. bei dem, nach geendigtem Gottesdienste vorzunehmenden Wahlgeschäfte in Person einzufinden, indem eine Vertretung durch Bevollmächtigte nicht zulässig ist. Die Stunde und der Ort der Wahl-Versammlung wird jedem stimmfähigen Bürger durch die Herren Bezirks-Vorsteher besonders bekannt gemacht, von jedem Ausbleibenden aber auf Grund des § 83 der Städte-Ordnung angenommen werden: daß er Demjenigen beitrete, was durch die Mehrzahl der bei dem Wahl-Geschäfte anwesenden Bürger beschlossen werden wird.

Außerdem werden aber, nach einem von uns bestätigten Beschlusse der Wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung, einen jeden stimmfähigen Bürger, welcher von den Wahl-Versammlungen, ohne dem Herrn Wahl-Commissarius oder dem Herrn Bezirks-Vorsteher gesetzliche Abhaltungsgründe nachgewiesen zu haben, wiederholentlich ausbleiben sollte, die in den Paragraphen 83 und 204 der Städte-Ordnung vom 19. November 1808 angedrohten Nachtheile unfehlbar treffen.

Wir vertrauen jedoch dem sonst so bewährten Gemeinsinne der stimmfähigen Mitglieder der löblichen Bürgerschaft: daß Keines von ihnen uns in die unangenehme Nothwendigkeit setzen werde, die in jenen Paragraphen angedrohten unliebsamen Maaßregeln in Ausführung zu bringen; wir erwarten vielmehr zuversichtlich, daß sie mit gebührendem Ernste die hohe Wichtigkeit ihrer Berufung zu den Wahlen beherzigen werden, von deren Ausfalle die Erhaltung einer einsichtsvollen, erfahrenen und für das Wohl des Einzelnen wie der Gesammtheit wirksamen Vertretung der Communal-Interessen abhängig ist.

Damit übrigens jeder unserer Mitbürger sich über seine verfassungsmäßigen Rechte und Pflichten gründlich verständigen möge, haben wir die Städte-Ordnung vom 19. November 1808, mit den unterm 4. Juli 1832 Allerhöchst sanctionirten, ergänzenden und erläuternden Nachtrags-Bestimmungen besonders abdrucken lassen, und ist dieser Abdruck gegen Erlegung des Selbstkostenpreises von 6 Silbergroschen für jedes Exemplar bei unserem Rathhaus-Inspektor Klug in der rathhäuslichen Dienerstube zu erhalten.

Breslau, den 19. Mai 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

Berlin, 20. Mai. Se. Majestät der König haben dem hiesigen Musiklehrer Grawert den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben den bisherigen Stadtrichter Schröder zu Körlin und den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Rath Kühnemann zu Pleschen zu Ober-Landesgerichts-Räthen bei dem Ober-Landesgericht zu Insterburg Allerhöchst zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben geruht, den Ober-Landesgerichts-Assessor Elsner zum Land- und Stadtgerichts-Rath in Schwetz zu ernennen. — Des Königs Majestät haben den Kaufmann Karl Brandt in Archangel zum Konsul daselbst zu ernennen geruht.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 9ten Division, Freiherr von Lützow, von Glogau. Der General-Major und ad inter. Commandeur der 12. Division, von Pfuel, von Neiße. — Abgereist: Der Wirkliche Geheime Ober-Medizinal-Rath und Präsident des Kuratoriums für die Krankenhaus- und Thierarznei-Schulangelegenheiten, Dr. Rust, nach Schlesien.

Köln, 16. Mai. In der gestern hier abgehaltenen General-Versammlung der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft wurde hinsichtlich aller Anträge, die von einzelnen Actionairen ausgingen und einen direkten oder indirekten Tadel der Direktion in Beziehung auf die bekannten 4000 Aktien enthielten, einstimmig zur Tagesordnung geschritten. Diese Angelegenheit ist demnach definitiv und ehrenvoll für die Direktion geordnet. Dieselbe erklärte, daß sie zur gänzlichen Beendigung der Eisenbahn und zur Anschaffung der Betriebs-Geräthe noch zwei Millionen Thaler bedürfe, mit dieser Summe aber gewiß auszureichen gedenke. Die Versammlung votirte ein Anlehen für diesen Betrag und ermächtigte die Direktion, noch außerdem eine halbe Million Thaler für den Fall zu leihen, daß die Bogenstellung auf der Stadtmauer längs dem Rheine und die Errichtung eines Bahnhofes innerhalb der Stadtmauern zu Köln in Ausführung kommen möchte.

Duisburg, 7. Mai. Am gestrigen Tage feierten wir bei Gelegenheit des ersten Spatenstichs die Eröffnung unseres schon seit vielen Jahren projektirten Ruhr-Kanal-Baues. Unsere Stadt erhält dadurch eine Betheiligung an dem von Jahr zu Jahr wichtiger werdenden Kohlenhandel, indem dieser Kanal in den Rhein-Kanal einmündet und so Rhein und Ruhr bei unsrer Stadt verbindet. Mit dieser Anlage ist zugleich ein Sicherheits-Hafen verbunden, der Hunderten von Schiffen jede Sicherheit bietet.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 17. Mai. (Privatmitth.) Se. Maj. der König von Baiern wird am 20. d. M. zu Aschaffenburg eintreffen. Nach dem zahlreichen Gefolge von Hofbeamten und Dienern, das die Königlichen Herrschaften diesmal nach der Sommerresidenz begleitet, und den glänzenden Equipagen, — unter denen sich namentlich zwei Königliche Gallawagen befinden, — die eben dahin auf dem Wege sind, zu schließen, scheinen Höchstdieselben zu beabsichtigen, in Aschaffenburg eine größere Pracht zu entfalten, als dies bei früheren Gelegenheiten der Fall war. Unstreitig dürfte die Anwesenheit des Großfürsten Thronfolgers von Rußland in Darmstadt und der noch daselbst zu erwartende Besuch der Kaiserlichen Frau Mutter des hohen Prinzen dazu eine mehrfache Veranlassung geben, zumal die verwandtschaftlichen Bande die resp. Herrscherfamilien vielfach unter einander verknüpfen. — Nachrichten aus Darmstadt zufolge, hat der Großfürst kürzlich wieder mehre Beweise seiner wahrhaft Kaiserlichen Municifenz zu Tage gelegt. So erhielt die Gouvernante der verlobten Prinzessin, Freiin v. Grancy, außer einem werthvollen Juwelenschmuck, ein lebenslängliches Pensionsbrevet zum Belaufe von 8000 Rubel jährlich. Auch die Amme der Prinzessin ist mit einem ansehnlichen Jahrgehalt bedacht worden. Da diese Frau schon seit geraumer Zeit in ländlicher Zurückgezogenheit lebt, so mußte ihr jetziger Aufenthaltsort erst ermittelt werden, um sie mit dem ihr zu Theil gewordenen, gewiß ganz unverhofften Glück bekannt zu machen. Die Kammerfrauen wurden mit Ohrgehängen und Brochen, und selbst die männliche, zu ihrem Hofstaate gehörige Dienerschaft mit Ringen in Brillanten von dem Kaiserlichen Verlobten beschenkt. — Wenn Frankfurter Korrespondenzberichte in vielen deutschen Zeitungen melden, es werde der Bundes-Präsidialgesandte Graf v. Münch-Bellinghausen täglich, ja fast stündlich in Frankfurt erwartet, so ist diese Angabe nichtsdestoweniger unwahr; die deshalbige Uebereinstimmung mehrer Blätter aber kommt daher, weil jene Berichte insgesammt von einem und demselben Scribenten herrühren. In den höhern Kreisen der Gesellschaft weiß man noch nicht das Mindeste über den Zeitpunkt der Rückkunft des Grafen Münch von Wien. Man fängt sogar hin und wieder den sich freilich schon zum Oeftern wiederholenden Gerüchten, es möchte dieser Staatsmann zu einem andern Posten berufen werden und in Frankfurt einen Nachfolger erhalten, einigen Glauben zu schenken an. — Der zu Stuttgart erscheinende Deutsche Courier, der, wie man weiß, sein kümmerliches Dasein nur durch die Hannoversche Angelegenheit fristet, mit deren Besprechung im anti-gouvernementalen Sinne er seine Spalten füllt, hatte kürzlich gemeldet es seien, mit Bezugnahme auf diese Angelegenheit, drei unterschiedliche Anträge im Schooße des Bundestages von der K. Hannoverschen Gesandtschaft gestellt worden. Von dem Allen ist, glaubwürdigem Vernehmen nach, nur so viel wahr, daß beantragt wurde, den hiesigen Bevollmächtigten der Hannoverschen Beschwerdeführer, Dr. Hessenberg, von der Prokuratur beim Bundestage zu entfernen. Dabei soll als Grund ein durch den Abdruck in öffentlichen Blättern bekannt gewordenes Schreiben des Dr. Hessenberg an seine Comittenten angegeben worden sein, worin die Absicht, solche zum fernerweitigen Widerstande zu ermuntern, von dem Antragsteller gewahrt werden will. Es wird übrigens noch hinzugefügt, es sei dieser Antrag der betreffenden Commission des Bundestages zur Berichterstattung überwiesen worden.

Wiesbaden, 16. Mai. (Privatmitth.) Man betrachtet wohl nicht mit Unrecht als eine allgemeine Folge der Segnungen des Friedens, dessen sich das liebe deutsche Vaterland nunmehr schon seit 25 Jahren zu erfreuen

hat, die in allen größeren und selbst kleineren Städten sich so lebhaft äußernde Baulust. Es mag diese Lust zum Theil wohl nur durch den mit der Wohlhabenheit steigenden Luxus hervorgerufen sein; an vielen Orten und namentlich in Wiesbaden liegt derselben jedoch ein wirkliches Bedürfniß, erzeugt durch den Zusammenfluß allerdings nur glücklicher Umstände, zu Grunde. Darunter begreifen wir: die außerordentliche Vermehrung der Dampfschiffe auf dem Rhein; — die Eröffnung der Taunuseisenbahn in ihrer ganzen Länge von hier über Mainz bis Frankfurt; — die Erhebung unserer Stadt zur herzoglichen Residenz und die damit verknüpfte Uebersiedelung so vieler zum Hofe gehörigen Beamten und Diener; und endlich — die in neuester Zeit in Brauch gekommene Benutzung unsrer Heilquellen während des Winters, welche, nach ihren Anfängen zu schließen, die ersprießlichsten hygiäischen Resultate verheißt. — Bei den Bauunternehmungen nun, die durch die vorerwähnten meistens ganz neuen Umstände hervorgerufen wurden, sind Hof und Regierung mit dem Beispiele vorangegangen. Ein neuer, geschmackvoller Schloßbau ist in rascher Ausführung begriffen; und ein sehr weitläuftiges Gebäude, zur Aufnahme des Ministeriums und der dazu gehörenden Bureaux bestimmt, geht seiner demnächstigen Vollendung entgegen. Zur Ausführung aber gelangt demnächst der Bau eines neuen Palais, für das eine der herrlichsten Lagen unseres Kurortes ausgewählt und wozu der von hiesigen Bürgern erkaufte Platz der herzoglichen Privatkasse die Summe von 50000 Fl. zu stehen kommt. Es ist noch weiter der Bau einer katholischen Kirche im Plane, mit dem es hoffentlich das Mal besser, als zu einer früheren Epoche gelingen wird. Endlich ist auch eine geräumige evangelische Kirche ein wahres Bedürfniß für die in den letzten zwanzig Jahren von 5,000 auf 12,000 Seelen gestiegene Bevölkerung Wiesbadens geworden. Wir bezweifeln kaum, daß auch an diesen Bau in Kürze die Hand gelegt werden dürfte. Was aber dies Bedürfniß noch erhöhet, ist, daß in der vorjährigen Saison Wiesbaden sich eines Besuches von Gästen erfreute, der, die Durchreise mit inbegriffen, fast das Doppelte seiner einheimischen Bevölkerung erreicht. Wir dürfen wohl voraussetzen, daß sich unter dieser großen Zahl von Fremden auch Viele befinden, die bei ihrem hiesigen Aufenthalt, dessen Hauptzweck freilich Gesundheitspflege oder Vergnügen ist, auch noch religiöse Bedürfnisse mit Gemächlichkeit zu befriedigen wünschen. — Vergleichsweise noch belangreicher sind die Privatbauten, die bereits ausgeführt sind, oder mit deren Ausführung man umgeht. Schon jetzt überragt an Umfang die Neustadt, eine Schöpfung der jüngst vorhergehenden Jahre, bei weitem die Altstadt und in Folge der zahlreichen Bauten, die dort bewirkt wurden, ist es nunmehr eine Nothwendigkeit geworden, ganz neue Straßen anzulegen. Um von dieser Nothwendigkeit einen Begriff zu geben, genügt es zu bemerken, daß allein 18 neue Landhäuser in diesem Jahre erbaut werden sollen. Ein einziger hiesiger Baumeister hat den Bau von sieben Privathäusern unternommen, wobei er von einer Gesellschaft Kapitalisten unterstützt wird. — Inzwischen waltet, um alle diese Bauplane möglichst rasch zur Ausführung zu bringen und dabei den Forderungen der Zeit an Zweckmäßigkeit und Gemächlichkeit zu entsprechen, eine Schwierigkeit ob, deren Dasein, zumal bei den häufigen Klagen, die man im Handwerkerstande über Gewerblosigkeit vernimmt, kaum denkbar wäre, zu Wiesbaden aber eine wirkliche Thatsache ist. Es ist dies der Mangel an tüchtigen Bauhandwerkern, denn mit eigentlichen Baukünstlern ist auch unsere Stadt hinlänglich versehen. Dieser Mangel machte sich schon in den letzten Jahren fühlbar, wo, um demselben abzuhelfen, viele auswärtige Meister angestellt und beschäftigt wurden, steigt aber mit den sich immer mehr sich vervielfältigenden Bau-Unternehmungen. Eben demselben Mangel aber könnte wohl nur dadurch wirksam für jetzt und die Folge abgeholfen werden, wenn geschickte und dabei nicht ganz mittellose Meister im Baufache entschließen möchten, förmlich nach Wiesbaden überzusiedeln und daselbst ihren Wohnsitz zu nehmen. Bei der hier bestehenden Gewerbsfreiheit stößt deren Aufnahme als Bürger und Meister auf keinerlei erhebliche Hindernisse; und da auch das Besteuerungssystem im Herzogthum auf sehr milden Grundsätzen beruhet, so kann man den Uebersiedlern nur eine Zukunft in Aussicht stellen, die ihnen keinen Anlaß geben wird, den Heimathwechsel zu bereuen.

Braunschweig, 14. Mai. Des Herzogs Durchl. ist gestern gegen Abend mit einem ziemlich bedeutenden Gefolge nach Süddeutschland, und wie man allgemein behauptet, nach Italien abgereist. Es heißt, die Abwesenheit des Herzogs würde sich auf mehre Monate erstrecken. — Die Stände-Versammlung ist bis zum 4. Januar k. J. vertagt, zu welcher Zeit sodann zur Sprache kommen wird, ob und unter welchen Verhältnissen die hiesige Zollverbindung mit Hannover fortdauern werde. — Die auch in dem Hamb. unpart. Korrespondenten mehrmals erwähnte Emission von Papiergelde ist von den Ständen abgelehnt worden, und wird demnach nicht stattfinden. — Der Entwurf des Strafgesetzbuches ist angenommen und die öffentliche Bekanntmachung des Gesetzes wird nächstens erscheinen. Dieses schöne Werk gereicht dem Verfasser des Entwurfs (Geheimen Rath v. Schleinitz), der aber keine wesentliche Veränderungen erhalten, zur größten Ehre. Man kann dieses Werk ein im hohen Grade wohlgerathenes nennen. Von den Verhandlungen der Stände über den Entwurf werden mehr Exemplare als gewöhnlich abgedruckt und den Gerichten des Landes mitgetheilt werden. (H. C)

Hildesheim, 14. Mai. Das norddeutsche Liederfest, welches an den Tagen des 30. und 31. Mai und 1. Juni hier statthaben sollte, ist mit einer bedauerlichen Störung bedroht. Am letzten Sonnabend erhielt die hiesige K. Landrostei drei gleichlautende Reskripte von dem Ministerium des Innern und der geistlichen Angelegenheiten, so wie vom Consistorium zu Hannover, des wesentlichen Inhalts: daß, da dem Verlauten nach, an den Tagen des 30. und 31. Mai und 1. Juni 21 Liedertafeln sich zu Hildesheim zu gemeinschaftlichen Musik-Aufführungen versammeln würden, der 31. Mai aber auf einen Sonntag falle, die K. Landdrostei diese beabsichtigte Versammlung, als gegen die Sabbaths-Ordnung streitend, zu inhibiren habe. — Der Vorstand der hiesigen Liedertafel wurde sofort von diesem Befehle in Kenntniß gesetzt, und sandte eine Deputation nach Hannover, welche mit dem vorläufigen Bescheide zurückgekehrt ist, daß man die Sache nochmals in Berathung nehmen wolle. Da dasselbe Liederfest bereits in früheren Jahren in Hameln und Rehburg an Sonntagen gefeiert worden ist, so fürchtet man, daß dem Verbote anderweitige Motive zum Grunde liegen dürfren. (H. C.)

Rußland.

Galacz, 2. Mai. Die Nachrichten aus den russischen Häfen des schwarzen Meeres werden täglich beunruhigender. Die ganze tscherkessische Küste scheint in die Gewalt der Eingebornen gerathen zu sein. Auch St. Nikolaus ist gefallen, wo eine Menge von Vorräthen und Kriegsmunition und die bedeutenden daselbst befindlichen Salzmagazine eine Beute der Sieger geworden sind. Durch die von den Stämmen der Tscherkessen errungenen Vortheile ermuthigt, steigen nun auch die Bewohner der Gebirge von Lesghistan herab und vereinigen sich mit den Siegern, deren Macht sich so auf bereits mehr denn 20,000 Mann geschwellt hat, die nun nach Umgehung von Sudschukkaleh schon Anapa bedrohen! Sudschukkaleh selbst soll noch nicht angegriffen worden sein. Der Anführer der vereinigten Kaukasier ist der bekannte tapfere Hamil, unter dessen Commando eine große Anzahl polnischer Offiziere kämpft. Hamil selbst soll beständig von drei polnischen Stabsoffizieren umgeben sein, und will sich in den größern Operationen durch ihre Rathschläge leiten lassen. Merkwürdig contrastirt mit diesen Nachrichten eine gewisse Unthätigkeit, die unter den russischen Generalen, welche in den nördlichen Häfen des schwarzen Meeres commandiren, wahrzunehmen ist. Es wurden zwar bei den Nachrichten über die Fortschritte der Tscherkessen Vorkehrungen getroffen, um 10,000 Mann Truppen nach den meistbedrohten Punkten zu befördern; die Mannschaft ward sogar eingeschifft; allein die Schiffe sammt den Truppen blieben in den Häfen unbeweglich stehen, und bis zu diesem Augenblick soll noch kein einziges nach den kaukasischen Küsten abgesegelt sein. Man hält nämlich diese Mannschaft für unzulänglich, und eine größere ist nicht disponibel, da nach den neuesten in Odessa eingetroffenen Befehlen aus St. Petersburg ein neues Lager am Pruth zusammengezogen werden soll, das aus 50,000 Mann bestehen wird, andererseits aber sowohl in Sebastopol als Odessa eine hinreichende Truppenmacht concentrirt bleiben muß, um nöthigenfalls Konstantinopel gegen die Uebergriffe Mehemed Ali's schützen zu können. Dies sind allerdings nicht geringe Verlegenheiten, in denen man neue Instructionen abwarten muß, bevor man zu kräftigen Mitteln gegen die Kaukasier schreiten kann. (Allg. Ztg.)

Großbritannien.

London, 15. Mai. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses trug Lord Kennyon darauf an, daß das Haus sich in den Ausschuß über die Irländische Munizipal-Bill verwandeln und die Anwalte der Dubliner Corporation gegen die Maßregel an der Barre vernehmen solle. Vorher machte aber der Marquis v. Landsdowne noch bemerklich, daß man den Anwalten nach dem Beispiel des Verfahrens bei der Englischen Munizipal-Bill nur erlauben solle, gegen einzelne Bestimmungen der Maßregel, nicht gegen das Prinzip derselben zu sprechen, außer insofern dasselbe von den Details unzutrennbar sei, da man keinen gefährlicheren und angemesseneren Grundsatz aufstellen könnte, als den, daß es gestattet wäre, gegen legislative Maßregeln im Allgemeinen Einwendungen vor den Schranken des Parlaments zu machen. Diese Vorstellung führte indeß zu keinem Beschluß, da der Marquis sich nicht veranlaßt fand, besondere Instructionen vorzuschlagen, die den Anwalten etwa vor ihren Plaidoyers zu ertheilen wären. Das Haus ging nun in den Ausschuß über, Sir. Charles Wetherell, wurde, als erster Anwalt der Dubliner Corporation hereinberufen und ließ sich sehr ausführlich gegen die Bill vernehmen. Es schloß seine Rede mit folgenden Worten: „Diese Bill wird Irland demokratisiren und den Katholizismus zu seiner Basis machen. Der Zweck derjenigen, welche sie verlangten, war nicht nur die Herrschaft über die protestantische Kirche, sondern die Ausrottung derselben. Sie bindet Ihren Herrlichkeiten und der Krone für die Zukunft die Hände in Bezug auf die Bildung von Corporationen und beschränkt dieselben ausschließlich auf Katholiken. Sie ist ein Schritt und ein Werkzeug von unwiderstehlicher Kraft zur Zerstörung der Einigkeit zwischen beiden Ländern. Aber wenn die Gilden von Dublin in der Liffy fortgeschwemmt werden sollen, könnten dann nicht die Irländer; ein hochherziges Volk fragen: „Wollt Ihr nicht, nachdem Ihr uns so behandelt habt, die Aldermen von London bei Richmond in die silberne Themse tauchen oder nach dem Vorgebirge Novre schwimmen lassen?“ Die Anhörung des zweiten Anwalts wurde auf den folgenden Tag anberaumt. — In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wünschte Sir Stratford Canning einige Fragen in Bezug auf Englands Verhältnisse zu Persien an den Minister der auswärtigen Angelenheiten richten zu dürfen. „Es ist dies,“ sagt er, „ein Gegenstand von großer Wichtigkeit für unsere Handels-Interessen, deren Bedeutung durch den unsicheren Zustand unserer Beziehung zu den fremden Mächten noch erhöht wird. Ich wünschte nämlich zu wissen, wie es jetzt mit unseren Beziehungen zu Persien steht; ob, wenn unsere freundschaftliche Verbindung mit jenem Lande unterbrochen ist, Unterhandlungen zur Wiederanknüpfung derselben eröffnet worden, und welcher Art diese sind. Ferner, ob und welche Schwierigkeiten sich dem Fortgange dieser Unterhandlungen entgegengestellt haben, und ob dieselben eingetreten sind, nachdem Ihre Majestät in der Thronrede eine baldige Beseitigung derselben verheißen hatte. Endlich, ob die Minister Ihrer Majestät jene Schwierigkeiten bald zu beseitigen hoffen. Ich wünschte, der edle Lord beantwortete mir zuerst diese Fragen; von seiner Antwort wird es sodann abhängen, ob ich noch andere Fragen stellen muß. Lord Palmerston erwiderte hierauf: „Diese Fragen lassen sich sehr kurz beantworten. Der gegenwärtige Stand unserer Beziehungen zu Persien ist genau derselbe, wie im vorigen Jahre, und es verhält sich damit folgendermaßen: der sehr ehrenwerthe Herr und das Haus wissen, daß im vorigen Sommer ein außerordentlicher Gesandter aus Persien hier ankam. Die Regierung hielt es für angemessen, sich mit dem Gesandten in Unterhandlungen einzulassen; ich überschickte ihm jedoch ein Denkschrift, worin die Forderungen der Regierung genau angegeben waren. Die Antwort, welche ich hierauf am 26. Dezember erhielt, war wie ich bereits dem Hause mitgetheilt habe, nicht vollkommen zufriedenstellend. Die Forderungen der Regierung wurden in allgemeinen Ausdrücken zugestanden; die Art, wie dies auszuführen sei, wurde genau angegeben, entsprach aber in Bezug auf einen oder zwei Punkte nicht den Forderungen der Regierung. Es war daher meine Pflicht, wieder zu antworten: dies geschah am 18. Januar, und die Antwort konnte im März in Persien angekommen sein; eine Erwiderung darauf habe ich noch nicht erhalten. Der ehrenwerthe Herr sieht daher, daß Unterhandlungen zur Beilegung der zwischen beiden Ländern schwebenden Differenzen im Gange sind. Seit der Eröffnung des Parlaments hat sich nichts ereignet, was die in der Thron-Rede ausgesprochene Hoffunng auf eine friedliche Ausgleichung vermindert hätte, denn der letzten Mittheilung aus Persien zufolge, wünscht man dort allgemein unsern Forderungen nachzugeben. Ich kann zugleich eine andere Frage beantworten, die der ehrenwerthe Herr an mich zu richten beabsichtigt, und ihm sagen, daß unsere Gesandtschaft in Erzerum bereit ist, nach Persien zurückzukehren, sobald die Unterhandlungen beendigt sind.“ Auf die Frage des Sir S. Canning, ob Herr Macneil noch Gesander sei, erwiederte Lord Palmerston, daß Herr Macneil allerdings noch als Gesandter im Dienste der Regierung stehe, gegenwärtig aber auf Urlaub abwesend sei. Sir S. Canning fragte sodann nach, ob der wichtige Handel zwischen Indien und Persien noch fortdauere und unter dem Schutze von Konsuln stehe, worauf Lord Palmerston bemerkte, daß sich in Tiflis noch immer ein Britischer Konsul befinde, und daß von einer Unterbrechung des Handels ihm nichts bekannt sei. Die aus Indien gesandten Attaché's seien zurückgekehrt, es wären aber einer oder zwei Andere von England aus hingesandt worden, von denen sich der Eine noch in Erzerum befinde, der Andere aber zurückgekehrt sei. In Erwiederung auf eine Frage des Herrn W. Patten sagte Herr Labouchère, daß zwischen Frankreich und England noch kein neuer Handelsvertrag abgeschlossen sei. Die Unterhandlungen zwischen beiden Ländern dauerten noch fort, und er glaube daher über diesen Gegenstand für jetzt nichts veröffentlichen zu dürfen.

Nach Beendigung des bei der verwittweten Königin am Donnerstag Abend stattgehabten Kinderballes trat der Prinz Ernst von Hessen-Philippsthal seine Rückreise nach dem Kontinent an. — Vorgestern wohnten die verwittwete Königin, die Herzogin von Cambridge, die Herzogin von Sachsen-Weimar, der Herzog von Cambridge, der Herzog von Wellington, Lord Burghersh und eine große Anzahl vor-

nehmer Personen dem sechsten Konzerte der Gesellschaft für alte Musik bei. Es wurden Musikstücke von Händel, Beethoven, Mozart, Sebastian Bach, Haydn, Corelli, Stevens und Purcell ausgeführt, und Miß Clara Novello sang die große Arie aus Beethoven's „Fidelio" mit großem Beifall.

Die fernere Vernehmung der Zeugen in Bezug auf die Ermordung Lord W. Russell's hat den Verdacht gegen Courvoisier bedeutend vermehrt. Der Inkulpat selbst soll am 22sten wieder vor dem Polizeigericht erscheinen. Die beiden gestern verhörten Zeugen waren das Hausmädchen und die Köchin des Ermordeten. Die Erstere hat die ihr vorgezeigten Ringe, welche in der Speisekammer des Bedienten aufgefunden worden, als Eigenthum ihres Herrn erkannt und will auch gesehen haben, daß Lord W. Russell solche fremde Goldmünzen gehabt habe, wie man ebendaselbst vorgefunden; eine Banknote hat sie nie in Courvo siers Besitz gesehen, doch hat er ihr einmal gesagt, daß er 8 Pfund bei der Bank stehen habe. Der am Morgen nach dem Morde im Zimmer herumliegenden Gegenstände weiß sie sich, der Verwirrung halber, nicht genau zu erinnern, doch glaubt sie einen Schraubenzieher auf einem Stuhl neben dem Bett gesehen zu haben. Bekanntlich ist ein solcher und eine Banknote in Courvoisier's Kammer gefunden worden. Courvoisier befand sich, nach ihrer Aussage, erst fünf Wochen bei Lord W. Russell in Diensten. Die Köchin sagte unter anderen unwichtigeren Umständen aus, daß Courvoisier, als sie den Mord entdeckt hätten, ausgerufen habe: „Ach Gott, man wird glauben, ich sei es gewesen, und ich werde keine Stelle mehr bekommen." Courvoisier behält übrigens noch immer seine ruhige Fassung im Gefängniß; er hat bereits zwei Unterredungen mit Herrn Flower, seinem Advokaten, gehabt. Es wird jetzt in den Zeitungen berichtigend erklärt, daß das goldene Schlößchen, in welchem sich eine Locke befunden, die, wie man vermuthet, der Lady Russell angehört, nicht in Courvoisier's Tasche, sondern in einer R tze am Fußboden der Speisekammer entdeckt worden sei.

Frankreich.

Paris, 15. Mai. Pariser Blätter glauben als bestimmt mittheilen zu können, daß Marschall Clauzel zum Generalgouverneur der französischen Besitzungen in Nordafrika ernannt werden wird, sobald die Expedition gegen den Emir Abd-el-Kader beendigt ist. Marschall Clauzel hatte in den letzten Tagen mehrere Conferenzen mit Hrn. Thiers. — Die Presse berichtet, daß die belgische Regierung ein Anlehen von 90 Millionen Fr. mit dem Hause Rotschild abgeschlossen.

Nachdem die Deputirten-Kammer vorgestern sämmtliche von der Regierung für Algier bewilligte Kredite genehmigt hatte, beschäftigte sie sich gestern mit dem erwähnten Zusatz-Artikel der Kommission, welcher darauf hinausläuft, daß die Regierung gehalten sein soll, im nächsten Jahr ein System der beschränkten Besetzung zu befolgen. Wir theilen aus den Debatten folgende Reden mit. Marschall Clauzel: „Wir haben kaum Zeit gehabt, Afrika ordentlich kennen zu lernen, und man verlangt von Ihnen, in einem Augenblick über dessen Schicksal zu entscheiden. Sie können und werden einen so übereilten Entschluß nicht annehmen. Afrika hat einen überaus reichen Boden, und es wird leicht sein, denselben mit europäischen Landleuten zu kolonisiren. Man beklagt sich in Afrika, und mit Recht, über eine Art von Vernachlässigung von Seiten des Mutterlandes. Es giebt in der That in Afrika mehr Engländer und Deutsche, als Franzosen. Ich weiß, daß das Mutterland niemals ein bestimmtes System in Bezug auf jene Kolonie gehabt. Ich kommandirte zum erstenmale in Afrika im Jahre 1830 und wollte das System befolgen, Afrika zu behalten und zu kolonisiren. Die Regierung hatte Furcht vor einem Europäischen Kriege, und ich änderte mein System dahin ab, mich während des Kriegs nur in Afrika zu behaupten und später die Herrschaft auszudehnen. Ich schloß einen Traktat mit dem Bei von Tunis, wonach er mir 2 Millionen Fr. zahlen mußte, welche ich dazu verwenden wollte, Kolonisten herbeizuziehen und zu unterstützen. Als die Besorgnisse vor einem Europäischen Kriege verschwunden waren, ward ich zurückberufen, und die Regierung ratifizirte jenen Traktat nicht. Wenn sie es gethan hätte, so würden wir jetzt vielleicht 100,000 Kolonisten in Afrika haben, die das Land gegen jede Invasion vertheidigen können. Im Jahre 1836 wurde ich neuerdings zum General-Gouverneur in Afrika ernannt. Ich fand daselbst 25,000 Mann Truppen, von denen 10,000 Mann in den Hospitälern lagen, und dennoch konnte ich bis an die Thore von Konstantine vordringen. In der Ebene von Metidjah, zu deren Vertheidigung Sie jetzt 25,000 Mann gebrauchen, befanden sich damals nur 3000 Mann. Dies war das Resultat meines Systems. Afrika muß regiert werden, wie die Türken es lange Zeit regiert haben; ohne jene energische Handlungen wird man mit den Einwohnern niemals zurecht kommen. Wenn man Algier behalten will, so muß man daselbst dauerhaft Expeditionen, aber keine bloße militairische Promenaden unternehmen; und besonders muß man nicht die Arabische Nationalität preisen, wie es auf dieser Rednerbühne, in Gegenwart des Gesandten Abdel Kader's, geschehen ist. Jene Reden haben die traurigsten Resultate hervorgebracht." — Der Conseils-Präsident verlangte hierauf das Wort und äußerte sich im Wesentlichen folgendermaßen: „Man hat dem General Bugeand den Traktat an der Tafna vorgeworfen. Ich bedaure diesen Traktat nicht, denn er ist die definitive Verurtheilung des Systems der beschränkten Besetzung. Dieses System beruht auf der abgeschmackten Hypothese, mit den Einwohnern zu unterhandeln, um sie später durch die Colonisation zu vertreiben. Dies that der Traktat an der Tafna, und weder der General Bugeaud noch die Regierung sind zu tadeln; man mußte einen Versuch machen, und er ist bei jener Gelegenheit gemacht worden. (Bewegung.) Wenn jener Traktat nicht existirt hätte, so würde man jetzt, wie im Jahre 1836, sagen, daß es unsere kriegerische Manie sei, die uns die Araber entfremde, und daß wir dieselben durch die Gerechtigkeit und den Frieden unterwerfen könnten. Während der beiden Friedens-Jahre hat Abdel Kader seine Armee verstärkt und organisirt, und er ist mächtiger als jemals. Der Marschall Clauzel wundert sich, daß wir jetzt 60,000 Mann brauchen, um Abdel Kader die Spitze zu bieten, während er es mit 25,000 Mann gethan hat; er bedenkt aber nicht, daß der Traktat an der Tafna dem Feinde die Mittel gegeben hat, seine Streitkräfte zu vermehren. Wir müssen durchaus einen glücklichen Krieg gegen Abdel Kader führen, und den Einwohnern die Ueberzeugung verschaffen, daß wir es mit unserer Besetzung ernst meinen; dann werden wir überall so glücklich sein, wie in Konstantine. Was die Wahl der Punkte betrifft, auf welche wir bei einem definitiv zu fassenden Entschlusse besonders unsere Anstrengungen zu richten haben werden, so muß dies später Gegenstand einer reiflichen Ueberlegung sein. Es ist nicht unsere Absicht, die Ebenen mit verschanzten Lägern zu umgeben, denn wir würden dazu 100,000 Mann gebrauchen; aber wir wollen in dem Maße, wie ein glücklicher Krieg es uns erlauben wird, auf anderen Punkten das System entwickeln, welches gegenwärtig in Konstantine angewendet wird. Was die Kolonisation betrifft, so kann von ihr erst nach der Eroberung die Rede sein, denn ihr erstes Bedürfniß ist die Sicherheit. Nach einem glücklichen Kriege wird es uns an Kolonisten nicht fehlen; wenn sie jetzt nicht herbeiströmen, so liegt dies daran, weil sie die Gefahren kennen, denen sie noch ausgesetzt sind. Was die verschiedenen Kolonisations-Systeme betrifft, die in Vorschlag gekommen sind, so genehmige ich dieselben weder, noch weise ich sie zurück. Diese Frage wird später noch einer reiflichen Prüfung unterliegen. Jetzt muß die Aufmerksamkeit der Regierung vor allen Dingen darauf gerichtet sein, uns in Afrika auf eine energische Weise festzusetzen. Dies will das Land und dies will die Regierung. Man wendet zuweilen die Blicke einer großen Nation von dem Ziele ab, welches sie sich vorgesetzt hat, indem man ihr von Oekonomie spricht. Die Engländer berechnen nicht, was ihnen ihre reichen Besitzungen gekostet haben, aber sie erndten mit Stolz die Frucht ihrer großen Opfer. Man rede nicht von Ersparniß zu einer großen Nation, wenn es sich um ihre Ehre, um ihre Macht handelt." — Herr Piscatory bestieg hierauf die Rednerbühne. Man rief ihm aber von allen Seiten zu, daß man zur Abstimmung schreiten wolle, und die Ungeduld der Kammer schien bereits den höchsten Punkt erreicht zu haben. „Ich muß mich wundern", sagte der Redner, „daß man die Erörterung ersticken zu wollen scheint. Ich empfinde das Bedürfniß, gegen jene verderbliche Afrikanische Thorheit, welche uns schon so viel Menschen und so viel Geld kostet, zu protestiren. Es geht aus der Rede des Conseils-Präsidenten nicht undeutlich hervor, daß wir im nächsten Jahre 100,000 Mann in Afrika haben werden. Wenn man nach Anhörung seiner Rede gegen die Kommission votirt, so bleibt den Opponenten nichts übrig, als zu schweigen und ihren letzten Thaler und ihr letztes Kind hinzugeben. (Unterbrechung.) Afrika ist für uns eine Schwächung im Innern, eine Schwächung in den Augen Europa's. Es ist eine Kugel, die wir hinter uns herschleppen. (Murren und Beifall.) Afrika ist ein Felsen, mit etwas Wasser und etwas Land. Man will uns mit den Römern vergleichen, aber die Römer hatten in Afrika nicht mit denselben Schwierigkeiten zu kämpfen, wie wir; und dennoch wurden sie erst nach Verlauf eines Jahrhunderts Herren des Landes. Wir werden in Afrika niemals Entschädigung finden, und es hindert uns beständig in unseren diplomatischen Bewegungen. Wenn ein Krieg ausbräche, so würden wir genöthigt sein, unsere Armee mit großen Kosten zurückzuholen. Wir opfern einer Chimaire und haben nicht den Muth, das zu thun, was wir innerlich Alle für das Rechte und für das Wahre halten." — Herr Thiers: Auch ich, m. H., auch ich habe eine Ueberzeugung, die eben so innig und fest ist, wie die des Herrn Piscatory. Wenn ich glaubte, daß das Land für eine Thorheit Opfer brächte, so würde ich es eben so offen wie der vorige Redner aussprechen. Ich lasse daher dem Muthe des Herrn Piscatory Gerechtigkeit widerfahren; aber man thut immer Unrecht, wenn man die Regierung in eine Lage versetzt, wo sie dem Lande gegenüber ihre Pflicht verräth, wenn sie schweigt, und den öffentlichen Angelegenheiten schadet, wenn sie redet." — Herr Piscatory: „Ich verlange die Fortsetzung der Erörterung auf morgen. Die Frage ist wichtig; ich habe das Recht, meine Gedanken auszudrücken." — Der Präsident befragte die Kammer, und diese entschied mit großer Majorität, daß die Debatte fortdauern solle. Viele Mitglieder verließen hierauf den Saal, und da die Kammer bald darauf unvollzählig wurde, so mußte die Sitzung nothgedrungen aufgehoben werden. — In der heutigen Sitzung ward, nach einer kurzen Debatte, das Amendement der Kommission verworfen, und hierauf der ganze Gesetz-Entwurf mit 261 gegen 58 Stimmen angenommen.

Bonn, 15. Mai. Die achte Zusammenkunft des Congrès scientifique de France wird in diesem Jahre zu Besançon stattfinden. Die Sitzungen beginnen am 1. September. Zu Sekretären derselben sind die HH. Ch. Weiß und Bourgon ernannt. Die Franche-Comté ist vorzüglich reich an wichtigen Alterthümern und die positiven Wissenschaften finden in dieser Provinz viele Freunde und Kenner; viele gelehrte Professoren der Hauptstadt stammen aus der Franche-Comté. Man darf die Wahl der Stadt Besançon zum Versammlungsorte als eine glückliche und erfolgreiche ansehen.

Spanien.

Madrid, 9. Mai. Nach der Ankunft eines Couriers im Kriegsministerium verbreitete sich das Gerücht, Morella sei in die Gewalt der christinischen Truppen gefallen. — Aus Valencia hat die Regierung wenig befriedigende Nachrichten erhalten. Am 4. war die Ankunft einer Anzahl karlistischer Gefangener in dieser Stadt das Signal zu einigen Manifestationen. Aufrührerisches Geschrei wurde ausgestoßen, und ohne die von der Militärbehörde entfaltete Festigkeit hätte die öffentliche Ordnung ernstlich kompromittirt werden können. — Ein Organ der revolutionären Presse, dessen Gründung bis zu einem gewissen Grade mit den Projekten zusammenhängen mag, welche die Exaltados für den Jahrestag des 2. Mai entworfen hatten, scheint die Strenge der Regierung herausfordern zu wollen. Die durch Königl. Ordonnanz unterdrückte „Revolution" zeigt an, daß sie nunmehr unter dem Titel „der Sturm" wieder erscheinen werde.

Italien.

Rom, 8. Mai. Während wir über die streitigen Angelegenheiten von Neapel mit England einer friedlichen Lösung entgegen sehen, trübt sich der politische Horizont aufs neue durch die Nachricht, daß die Neapolitanische Regierung sich genöthigt gesehen habe, ernstliche Vorstellungen hinsichtlich des Verfahrens der Engländer zu machen, welche — dem ihnen geschenkten Vertrauen entgegen — die in Malta mit Beschlag belegten oder dorthin aufgebrachten Neapolitanischen Schiffe nicht wieder freigeben wollen, ungeachtet sich dies doch nach der Französischen Vermittlung, welche die feindlichen Handlungen von beiden Seiten für aufgehoben erklärte, erwarten ließ. Man ist in Neapel durch dieses Benehmen der Englischen Behörde in sehr gereizte Stimmung versetzt, um so mehr, als nach den letzten Nachrichten in der Quarantaine von Malta auf einem Schiffe, welches aus Egypten kam, die Pest ausgebrochen ist, so daß die dort zurückgehaltenen Neapolitanischen Schiffe in doppelten Nachtheil gerathen. Auf eine Note des Neapolitanischen Ministeriums an die Französische Botschaft hat diese sich bewogen gefunden, eilig den Vorfall durch einen Courier nach Paris zu berichten. Der Courierwechsel zwischen dem Norden und Neapel ist noch immer sehr lebhaft. — Das heute aus dem Orient in Civita vecchia eintreffende Französische Kriegsdampfboot, welches Malta auf seiner Fahrt berührt, wird wegen des oben erwähnten Pestfalls schwerlich in jenem Hafen zugelassen werden.

Neapel, 7. Mai. Vorgestern ist der Herzog von Montebello, Französischer Gesandter am hiesigen Hofe, hier eingetroffen.

Osmanisches Reich.

Mit Bezug auf die in Adrianopel u. Smyrna vorgekommenen Symptome von Unruhen meldet ein Korrespondent der Allgemeinen Zeitung aus Konstantinopel vom 29. April: „Unleugbar ist die Thatsache, daß alle christlichen Bevölkerungen der Europäischen Türkei nach Unabhängigkeit von dem Türkischen Joche mit Entschlossenheit streben. Zwar werden sie durch die wohlmeinenden Absichten der gegenwärtigen Osmanischen Regierung beschwichtigt, denn sie sind gezwungen, deren redliche Absichten anzuerkennen; dies hindert sie indessen nicht, in ihrem Benehmen eine sehr vorgreifende Methode zu befolgen, nach der sie mit eifersüchtigem Blick auf jede Bewegung der Pascha's und ihrer Untergebenen sehen, jede Handlung derselben mit Ingrimm und Feindseligkeit bewachen. Wenn sie etwas bemerkt zu haben glauben, was mit dem neuen Geist sich nicht verträgt, so erheben sie ein betäubendes Geschrei, schicken aus ihrer Mitte Deputationen nach der Hauptstadt und setzen ihre Vorgesetzten in Anklagestand. Es ist leicht zu ermessen, welche Wirkung ein solches Benehmen auf die Türkischen Pascha's und auf die Moslims überhaupt

hervorbringen muß, die den Giaur noch vor wenig Jahren nur in demüth'gem Sklavensinn sich beugen sahen. Sie fluchen den Reformen, sie schmähen den Hattischeriff von Gülhane als den Grund der neuen Uebel, und der alte Haß gegen die Christen erwacht um so heftiger, als er jetzt zurückgedrängt werden muß we en der philantropi chen Richtung, welche die Regierung zu Konstantinopel genommen hat. Man kann sich leicht denken, daß dies von den Agenten des Vice-Königs von Egypten benutzt wird, deren doppeltes Geschäft, einerseits die Christen gegen die Türken aufzuhetzen, andererseits den Haß der Türken gegen die „anmaßenden" Christen zu vermehren, nur zu gut zu gelingen scheint. Daß Mehemed Ali einen fruchtbaren Boden für seine Umtriebe findet, ist augenscheinlich; die Fehler der in der Umwälzung des bisher Bestandenen überraschen Pforte, begünstigen seine Attentate, und die lächerlichsten Einfälle Mehemed Ali's werden bei der verwirrten Stimmung der Gemüther zu furchtbaren Waffen in seinen Händen. So lassen seine Emissaire — und es gelingt ihnen, gläubige Ohren zu finden — das Gerücht überall ausstreuen, der Großsultan, Reschid, Chosrew Pascha nebst einer Anzahl m t Namen aufgeführter Mitglieder des Ministeriums seien zum Christenthum übergegangen, und kein Mittel wird gescheut, um durch boshafte Berechnung die Gemüther aufzureizen. Die Agitation der Christen wird von Egypten aus und, wie behauptet wird, von einer westlichen Macht mit gleichem Eifer betrieben, und die Thätigkeit, die hierin entwickelt wird, gilt nur als Fortsetzung lange schon gehegter Pläne. Vielleicht einen Monat vor Entdeckung der letzten Griechischen Verschwörung machte ich Sie auf das Treiben Mehemed Ali's in dieser Hinsicht aufmerksam. *) Die Bewegung zu Anfang des Jahres 1840 war unter den Griechischen Christen in allen Europäischen Provinzen allgemein; das Mißlingen der Pläne ward durch die Unvorsichtigkeit ihrer Führer oder der Beförderer herbeigeführt, aber die gehegten Anschläge wurden deshalb nicht aufgegeben, sie werden nur mit größerer Umsicht geleitet. Der Ausbruch der bevorstehenden Bewegung, wenn es jetzt überhaupt zum Ausbruche kommen sollte, ist auf die Griechischen Oster-Feiertage festgesetzt. Wir wollen ruhig noch diese Paar Tage abwarten, in der Ueberzeugung, daß jetzt, wo das Uebel entdeckt ist, es einer gewarnten und vorbereiteten Regierung minder schwer fallen wird, für die Aufrechthaltung der bedrohten Ruhe zu sorgen. Hassan Pascha hat in Smyrna mit seltener Umsicht den Gefahren bereits vorgebeugt; ich zweifle nicht, daß Osman denselben Erfolg erreicht; aber die Uebel sind groß und fordern gebieterisch einen festen Gang. — Aus Alexandrien haben wir mit dem letzten Dampfboote nichts Wichtiges über die Haltung des Vice-Königs erhalten; dagegen wird berichtet, daß die zwei Englischen Kriegsschiffe den dortigen Hafen verlassen haben, ohne die übliche Salutation bei dem Auslaufen aus dem Hafen zu geben. Man war daher in banger Erwartung, daß die Englische Flotte bald in feindseliger Absicht vor jener Stadt erscheinen werde.

Eben so wird auch der Wiener Ztg. aus Philippopoli geschrieben, daß in Adrianopel, Philippopoli, Pazarcsik und der Umgegend, die Einführung der neuen Constitutionen nach dem Hattischerif von Gülhane bei den Türken die größte Aufregung hervorgebracht hat. Die Türken, von jeher gewohnt, wenig oder gar keinen Tribut zu bezahlen, sind über die ihnen von der neuen Staatsverfassung fest bestimmten und rechtmäßig auferlegten Steuern im höchsten Grade aufgebracht und aufrührerisch geworden, so daß sie den Behörden, den Paschas und den Wesiren den Gehorsam versagen. Die christliche Bevölkerung in diesem Landstriche lebt gegenwärtig in der größten Besorgniß, daß die Moslims, zum Theil wegen der Steuern, zum Theil wegen der gewissen Gleichstellung mit den Christen bei Streitigkeiten ihren Zorn nach ihrer bekannten Art und Weise ergießen werden. Viele Räuberbanden haben sich dadurch gebildet — die Straßen sind sehr unsicher geworden, und der Handel, der ohnehin sehr flau, ist nun ganz ins Stocken gerathen. — Auch von Alexinze hat man Nachrichten, daß die Reisenden, die von Leskowaz, Wranja und Skopia in die dortige Contumaz angekommen sind, erzählen, daß in diesen Städten die Institutionen nach dem Hattischerif von Gülhane einen großen Aufruhr bei den Türken verursacht haben, daß von den dortigen Revoltanten die Pascha's umgebracht, und die Straßen rundum sehr gefährlich sein sollen.

Alexandrien, 21. April. Die jüdischen Unterthanen des Vice-Königs von Egypten haben eine Petition zu Gunsten ihrer verfolgten Glaubensbrüder in Damaskus an Mehemed Ali gerichtet. Dieselbe lautet nach der Englischen Uebersetzung also: „Die israelitische Nation hat keinen Fürsten, hat keinen Staat; ihr Ruhm ist vom Alterthume begraben, ihre Nationalität ist erloschen. Religion, Ew. Hoheit, beherrscht das Gewissen, aber sie trennt Nationen nicht. Die Israeliten von Damaskus sind Ihre Kinder, denn Gott hat sie Ihrer Regierung anvertraut. Sie werden von Bosheit verleumdet und von Grausamkeit unterdrückt, und an wen sollten sie sich um Gerechtigkeit wenden, wenn nicht an ihren gesetzmäßigen Herrn? Der Name Mehemed Ali's tönt laut durch das Weltall, denn in der einen Hand hält er den Ruhm, in der anderen die Gerechtigkeit. Die Hebräer von Damaskus werden eines schrecklichen Verbrechens angeklagt, eines Verbrechens, welches der Vernunft, ihren religiösen Grundsätzen, der Wahrheit und noch mehr der Geschichte widerspricht. Die Hebräer waren die Ersten, denen von Gott befohlen wurde, sich des Blutes zu enthalten; die Ersten, welche Menschenblut von den Altären Gottes verbannten. Das Volk Israel's ist zwar unglücklich, aber ihr Charakter in der Trübsal staunenswerth gewesen, und Männer wie Ew. Hoheit, die Gott mit Genie begabt, bemitleiden sie, aber verachten sie nicht. Wessen klagt man sie an? Einen Mann getödtet und sein Blut zu dem ungesäuerten Brote genommen zu haben. Die letztere Einrichtung hat 4000 Jahre und länger bestanden. Viertausend Jahre lang haben die religiösen Institutionen der Juden ein Feld der Untersuchung den Gelehrten der ganzen Welt dargeboten, und konnte ein solcher Frevel unentdeckt bleiben? Schmach Dem, der dies denken könnte! Die Hebräer, Ew. Hoheit, halten sich fern von Blut, und treiben dies Gebot ihrer Religion selbst bis zum Vorurtheile. Sie gießen das von Thieren hinweg und thun Alles, was sie können, diese Flüssigkeit vom Fleische zu entfernen, bevor sie es genießen. Stimmt es nun mit der Vernunft überein, daß sie einen Menschen opfern und sein Blut genießen sollten? Dies ist offenbar falsch; aber die alte Feindschaft einer allzu mächtigen Person in Syrien gegen jedes Individuum unseres Glaubens verschafft einem solchen Irrthum Glauben. Deshalb, Ew. Hoheit, kommen die achtbarsten Leute jenes Landes auf die Tortur; mit Schlägen ohne Zahl behandelt man sie; neu erfundene und sehr strenge Marterntreffen den unglücklichen Stamm, und dies sind die Mittel, sie zum Geständnisse zu vermögen. Sicherlich konnten solch' große Leiden ein falsches Geständniß aus Einigen von ihnen erpressen, denn obschon es viele Männer giebt, die dem augenblicklichen Tode ins Gesicht sehen können, so giebt es doch nur wenige, welche die Tortur aushalten, und in Damaskus sind die Torturen größer, als sie je in der Welt gewesen sind. Schon haben bekanntlich Israeliten sich für schuldig erklärt, und später ist ihre Unschuld erwiesen worden. Ueber hundert Kinder sind in den Gefängnissen aus Mangel an Nahrung umgekommen, denn das ist die Art, auf welche Gerechtigkeit an Ihr Volk in Damaskus ausgetheilt wird. Wir haben häufig vernommen, Ew. Hoheit, daß Sie viele Schreiben empfangen haben, nicht von den Hebräern in Damaskus, sondern von ehrbaren Anhängern Christi, denen das Gewissen durch solche Grausamkeiten verletzt wurde. Diese Briefe erklären die Hebräer für unschuldig und die Minister Ew. Hoheit für ungerecht. Die Konsuln Oesterreichs und Dänemarks haben solche Nachrichten empfangen. Aber wir wollen nicht die theilnahmvollen Berichte erwähnen, die im Besitz unserer Glaubensbrüder sind. Ew. Hoheit, wir verlangen keine Gnade für unsere Glaubensbrüder — wir verlangen Gerechtigkeit, aber lassen Sie sie ihnen angedeihen von Ew. Hoheit, ihrem gerechten und strengen Vater. Ihnen allein hat Gott die Gewalt über dieses unglückliche Volk anvertraut, und Sie allein haben das Recht, sie zu beherrschen. Lassen Sie sie vor Ew. Hoheit bringen, sie verhören und gestraft werden, wenn sie schuldig oder, wenn sie unschuldig sind, lassen Sie ihre Unschuld laut verkündigen. Es gilt eine alte Religion, welche man zu beschmutzen wünscht, und es scheint, Gott habe Ihnen einen noch größeren Ruhm aufbehalten — der Befreier einer unterdrückten Nation zu sein." (Times.)

Afrika.

(Telegraphische Depesche.) Toulon, 13ten Mai. Cherchell, am 9. Marschall Valée an den Kriegsminister. Die Armee hat die ganze Ebene der Metidja und die Thäler des Oued-el-Hachem und Oued-Belloc durchzogen. Fünf Gefechte, sehr ehrenvoll für die Truppen, hatten statt. Der Feind hat viele Leute verloren. Wir hatten zwanzig Todte und hundert Verwundete, die ich nach Algier bringen lasse. Ich lasse ein Lager am Fuß des Atlas, zu Haouch-Mouzaia, befestigen und habe ansehnliche Vorräthe dahin bringen lassen. Cherchell wurde 6 Tage hindurch angegriffen. Die Garnison schlug den Feind zurück und brachte ihm große Verluste bei. Ich werde sofort meine Operationen fortsetzen und in drei Tagen den Atlas überstiegen haben. Die Prinzen befinden sich wohl. Die Provinz Oran ist vollkommen ruhig. Ich habe drei Bataillone dieser Division nach Cherchell beordert; sie werden alsbald wieder zu ihren Corps stoßen.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 22. Mai. Der Wasserstand der Oder bei Cosel in O/S. war: am 20sten d. im Ober-Wasser früh 5 Uhr 17 Fuß 6 Zoll, im Unter-Wasser 13 Fuß 6 Zoll; des Mittags 2 Uhr 17 Fuß 9 Zoll, Abends 6 Uhr 17 Fuß 7 Zoll. — Der hiesige Wasserstand ist am heutigen Tage am Ober-Pegel 18 Fuß 4 Zoll, am Unter-Pegel 7 Fuß 5 Zoll.

Kuttlau, 20. Mai. Am 2. April d. J. feierte der Herr Pfarrer Kahl in Kuttlau als Senior und Aktuarius des Schlawaer Archipresbyterats, und ältester Pfarrer des Fürstenthums Karolath-Beuthen sein Amtsjubiläum. Am Morgen dieses festlichen Tages versammelte sich die theilnehmende Geistlichkeit mit dem Herrn Stellvertreter des hohen Patronats und mehrerer Beamten der fürstlichen Regierung in einem der Parochie entfernteren Lokale des ausgedehnten Marktfleckens Kuttlau, und ging der angeordnete Zug der verehrlichen Gäste mit dem Kirchkollegium und einer unübersehbaren Volksmenge zur Wohnung des Jubilars, wo der Erzpriester des Kreises demselben eine kurze gehaltreiche Anrede hielt, unter Darreichung des von Sr. Majestät dem Könige ihm verliehenen rothen Adler-Ordens 4. Kl., nebst Gratulationsschreiben von Sr. fürstlichen Gnaden dem Hrn. Fürstbischof und dem hochwürd. General-Vikariat-Amte, so wie eines silbernen Pokals seiner Kreisgenossen. Aus dem Pfarrhofe ward der Jubilar zur Kirche geleitet, welche die zuströmenden Gemeinden nicht fassen konnte, wo der Festredner, der vorhin erwähnte Hr. Erzpriester, eine dem Inhalt des Tages und dem Bedürfniß des Landvolkes angemessene Predigt mit bescheidener Erhebung der Verdienste des Jubilars, und dieser nun sein feierliches Hochamt abhielt, zwei Canonici die Ceremonial-Assistenz, so wie der Erzpriester von Glogau und ein Pfarrer des Kreises die Diakonenfunctionen leisteten, und einschließlich der Fackelträger 20 Geistliche beiwohnten. Im fürstlichen Schloß war auf Anordnung des hohen Patronats eine Tafel von 40 Couverts bereitet, ein Militär-Musikchor des 7ten Regiments aus der Feste Glogau erhöhte die Freude des Tafelgenusses, während derselben der humane Repräsentant des Fürsten dem Jubilar ein aus Berlin erhaltenes Angebinde, einen großen silbergravirten Pokal, überreichte. Zum folgenden Tage hatte sich der Jubelgreis den Clerus und einige Notabilitäten als Gäste in seine Behausung erbeten. Der Herr Fürst war eben erst aus der Residenz zurückgekehrt, beehrte die Gesellschaft mit seiner hohen Gegenwart, welche den Schluß des Festes auf die angenehmste und überraschendste Weise verherrlichte, und dem Jubilar eine unerwartete Genugthuung gewährte. (Schles. Kirchenbl.)

Mannichfaltiges

— Der Verein zur Errichtung eines Denkmals für Copernicus zu Thorn hat einen „Aufruf" erlassen, in welchem zur Theilnahme an dem Unternehmen aufgefordert wird, und der mit folgender „Nachricht" schließt: „Se. Majestät der König hat dem unterzeichneten Verein zur Errichtung eines Denkmals für Copernicus die Einsammlung von Beiträgen sowohl in den Königl. Preuß. Staaten, als auch, unter Erwartung der Einholung anderseitiger Genehmigung im Auslande Allergnädigst gestattet. Zur Empfangnahme und Verwaltung der eingehenden Beiträge, deren Eingang von Zeit zu Zeit in öffentlichen Blättern angezeigt werden soll, hat der Verein aus seiner Mitte ein Kassen-Kuratorium ernannt, welches aus den Mitgliedern: General-Major v. Petersdorff, Kaufm. J. M. Schwartz u. Rendant Weese besteht. Alle Beiträge werden daher unter der Adresse: „An das Kassen-Kuratorium des Copernicus-Vereins zu Thorn" unfrankirt erbeten. Anderweitige Korrespondenzen bitten bitten wir offen oder unter Kreuzband an den Verein unter dem Rubrum: „Angelegenheiten des Copernicus-Vereins" zu adressiren, indem für solche Korrespondenzen bis zur Briefschwere von 16 Loth Se. Excellenz der Herr General-Postmeister dem Verein die Porto-Freiheit im Inlande hochgeneigtest bewilligt hat. Sobald sich die Mittel des Vereins einigermaßen übersehen lassen, wird derselbe unter Erbittung und Ansicht der Königl. Akademie der Künste zu Berlin über die Art und Weise der Ausführung des Denkmals näher berathen. Es steht zu hoffen, daß die Beiträge reichlich genug ausfallen werden, um es auf eine würdige und dauernde Weise, in Bronce-Guß, ausführen zu können.

— Die Deutsche Opern-Gesellschaft zu London hat am 13. d. M. zwei bisher in England unbekannte Stücke, die Oper „das Nachtlager in Granada" von Konradin Kreuzer, und das Singspiel „der alte Feldherr" von Holtei, zur Aufführung gebracht. Beide Stücke schienen nicht sehr zu gefallen, am wenigsten das letzte, denn die meisten Zuschauer gingen weg, ehe es halb zu Ende war. Die Musik der Oper hat man zwar mitunter recht hübsch, die Handlung aber langweilig gefunden, und daß das Holteische Stück nicht gefiel, hatte wohl darin seinen Grund, daß in demselben nur wenig gesungen und viel gesprochen, die Deutsche Sprache aber hier von sehr wenigen verstanden wird.

— Von dem Berge Cagire stürzte in diesen Tagen eine ungeheure Lawine herunter und riß auf ihrem Wege Alles mit sich fort. Die Luft wurde sofort in einem weiten Umkreise durch diese Masse von Eis abgekühlt, welche man auf 75,000 Kubik-Metres schätzt. Zum Zerschmelzen dieses Eises wird wahrscheinlich die Hitze mehrer Sommer nöthig sein.

*) Unser Korrespondent that es bedeutend früher. Red.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth. u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 120 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 23. Mai 1840.

Theater-Repertoire.

Sonnabend: „Griseldis." Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Halm. Griseldis, Dlle. Enghaus, vom K. K. Hofburg-Theater zu Wien, als vierte Gastrolle.

Sonntag: Auf vieles Verlangen: „Othello, der Mohr von Venedig." Oper in 3 A. von Rossini. Othello, Dlle. Botgorschek, Kgl. Sächsische Hof-Opern-Sängerin, als letzte Gastrolle.

Montag, zum ersten Male: „Frauen-Ehre." Drama in 5 Akten nach dem Spanischen des Truxillo von Dr. Bärmann. Donna Maria, Dlle. Enghaus, vom K. K. Hof-Burg-Theater zu Wien, als fünfte Gastrolle.

Dienstag: „Czaar und Zimmermann", oder „die beiden Peter." Große komische Oper in 3 Akten mit Tanz von A. Lortzing.

Mittwoch: „Der Staats-Minister", oder: „die Tage der Geäfften." Lustspiel in 5 Akten nach Bulwer von Bärmann.

Donnerstag: „Die Genueserin." Große romantische Oper mit Tanz in 3 Akten von C. P. Berger. Musik von Lindpaintner.

Freitag: „Die Geschwister." Schauspiel in 5 Akten von Leutner. Eugenie, Dlle. Enghaus, vom K. K. Hofburg-Theater zu Wien, als sechste Gastrolle.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, von einem gesunden Sohne, beehrt sich ergebenst anzuzeigen:
Liegnitz, den 21. Mai 1840.

der K. Justizkommissarius, Assessor Barschdorff.

Todes-Anzeige.

Stadt besonderer Meldung.

In gerechtem Schmerze über den gestern als den 21. Mai Abends 11 Uhr an Lungenschwindsucht erfolgten unersetzlichen Verlust ihres geliebten Gatten und Vaters, des pensionirten Königl. Majors der V. Artillerie-Brigade, von Czarnowski, widmen diese Anzeige allen Verwandten und Freunden des selig Vollendeten und bitten um stille Theilnahme. Breslau, den 22. Mai 1840.

Die hinterlassene Gattin und sämmtliche 6 Kinder.

Todes-Anzeige.

Heute Abend um 10¾ Uhr entschlief im Kindbett zu einem besseren Sein meine geliebte Frau Friederike, geb. Rother, Mutter von 6 unmündigen Kindern. Mit dem Gefühl des tiefsten Schmerzes widmet diese Anzeige allen Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme: Dittrich.
Seitendorf, den 20. Mai 1840.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag ¼ auf 5 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager und vieljährigen Leiden, an Lungenlähmung, unsere geliebte Schwester, Tante und Schwägerin, Caroline Zäschmar, in dem Alter von 55 Jahren, welches tief betrübt, statt besonderer Meldung, Freunden und Bekannten hiermit anzeigen: die Hinterbliebenen.
Breslau, den 21. Mai 1840.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Das heute Mittag ½ 1 Uhr erfolgte Ableben seiner lieben Frau, Friederike geb. Greger, an Entbindungsfolgen, zeigt Freunden und Bekannten, tief betrübt hiermit an:
Breslau, den 22. Mai 1840.

Ernst Benjamin Mückude,
Aeltester des Mittels der Huf- und Waffenschmiede.

Sonnabend den 23sten Mai wird die **Gewerbe-Ausstellung** im Lokale der schlesisch-vaterländischen Gesellschaft, im Börsengebäude auf dem Blücherplatz, eröffnet. Die Kasse ist täglich von des Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr geöffnet, mit Ausnahme des Sonntags, an welchem Tage sie erst um 11 Uhr geöffnet wird. Entrée 2½ Sgr. Preis des Katalogs 2½ Sgr.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Sommer- u. Wintergarten.

Sonntag den 24. Mai c. Konzert. Entree 5 Sgr. Bei günstiger Witterung Vogelschießen und Rutschbahnfahrt. Kroll.

Unser Geschäfts-Lokal befindet sich jetzt **Ring Nr. 56**, zwischen Oder- und Stockgasse. **Bötticher und Comp.**, Parfümerie-Fabrik.

Die Aufnahme zu den, mit dem täglich nach und von Cudowa ankommenden Königl. Preußischen Personenwagen in Verbindung stehenden Gesellschaftswagen nach Königgräz, Prag, Brünn u. s. w., ist in dem wohl eingerichteten Gasthause des **Anton Rudl**,
Gastgeber zur goldnen Sonne neben der Post.
Nachod, den 1. Mai 1840.

Unterkommen.

Ein unverheiratheter Kutscher vom Lande, mit guten Zeugnissen versehen, der mit Pferden gut umzugehen weiß, arbeitsam und unverdrossen ist, findet ein gutes Unterkommen. Näheres Ohlauerstraße Nr. 56, im Comtoir.

Bei **C. Flemming** in Glogau ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Aderholz, Gosohorsky, Graß, Barth und Comp., Hirt, Kern, Kohn, W. G. Korn, Leuckart, Max u. Komp., Neubourg, Schulz u. Komp.; in Brieg bei Schwartz und Wollmann; in Frankenstein bei Hennings; in Glatz bei Pompejus; in Hirschberg bei Resener und Waldow; in Liegnitz bei Kornecker, Kuhlmey u. Reisner; in Löwenberg bei Eschrich; in Neisse bei Hennings und Hentze und Burckhardt; in Oppeln bei Baron; in Ratibor bei Hirt; in Schweidnitz bei Franke und Heege zu haben:

Erklärung derjenigen Begriffe,

welche in dem Religionsunterrichte vorkommen.

Für Prediger und Schullehrer, so wie für einen Jeden, dem es um deutliche Begriffe in der Religion und Moral zu thun ist.

Von **Friedrich Fricke**, Pastor primarius zu Bunzlau und Mitglied der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften.

Preis geh. 8 Gr. Sächs., 36 Kr. Rhein., 30 Kr. Conv.-Münze.

Bei August Schulz u. Comp. in Breslau

(Albrechtsstraße Nr. 57) ist so eben erschienen und durch solide Buchhandlungen zu beziehen:

Die Anwendung und Vortheile des Preyß'schen

Wollwaschmittels

nach den Erfahrungen bekannter Schafzüchter, so wie nach eigenen Versuchen **für Schafzüchter, Wollfabrikanten und Wollhändler** zusammengestellt und herausgegeben von

Robert Becker.

Mit einem Vorworte vom Oekonomie-Rath **D. G. Elsner.**

Bei **F. E. C. Leuckart**, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in **Breslau**, am Ringe Nr. 52, sind so eben folgende interessante Neuigkeiten aus **Wien** angekommen:

Myrthen,

Walzer für das Pianoforte, zur Vermählungsfeier Ihrer Majestät der Königin **Victoria** von **England** componirt von

Johann Strauß.

118tes Werk. Preis f. d. Pianof. zu 2 Händen 15 Sgr., zu 4 Händen 25 Sgr.; für Violine und Pianof. 15 Sgr.; für 3 Violinen u. Baß 20 Sgr., und für das ganze Orchester 1 Rtlr. 20 Sgr.

Gibellinen-Galopp

(nach den beliebtesten Themen der Hugenotten von Meyerbeer) von

Johann Strauß.

117tes Werk, für das Pianof. zu 2 Händen 10 Sgr., zu 4 Händen 15 Sgr.; für Violine und Pianof. 15 Sgr.; für das ganze Orchester 1 Rtlr. 10 Sgr.

F. E. C. Leuckart,
am Ringe Nr. 52.

Privat-Verkauf.

Nachdem ich mich bestimmt, die mir zugehörige, zu Tampadel, Schweidnitzer Kreises, belegene Erbscholtisei, wozu 255 Morgen 24 Quadratruthen Ackerland, Wiesen und der Wirthschaft entsprechender Forst, Brau- und Branntwein-Urbar, so wie eine Schmiede gehören, im Wege der Privat-Licitation zu veräußern, u. zu diesem Zweck einen Termin auf 22. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr in loco Tampadel angesetzt habe, so lade ich Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige ergebenst ein, sich in jenem Termine in der benannten Erbscholtisei einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und hiernächst die Errichtung des förmlichen Kaufvertrages mit dem Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen, wobei ich nur noch bemerke, daß der Stellenbesitzer Friedrich Müller zu Tampadel gern bereit sein wird, jedem Kauflustigen die Kaufbedingungen vorzulegen, und mit denen zu dem benannten Fundo gehörigen Realitäten möglichst genau bekannt zu machen.

Goglau bei Schweidnitz, 18. Mai 1840.

Der Kammerherr **von Hohberg.**

Sehr billige Glaser-Diamanten und **billiges Tafel-Glas**, nach jedem beliebigen Maße, empfiehlt in großer Auswahl:

C. W. Wittig, Glaser-Meister, Nikolaistraße Nr. 43.

Den heutigen Zeitungen *) liegt ein ausführlicher Prospektus der

Schlesischen Sagen-Chronik

in ausgewählten Balladen, Romanzen und Liedern 2c., in 3 Lieferungen, jede zu 5 Sgr.,

extra mit bei, und indem ich darauf hinweise, bitte ich um geneigte Aufträge.

J. Urban Kern, Elisabeth-Straße Nr. 4.

*) Mit Ausnahme bei 400 Exempl. von der mit der Post versendeten Anzahl.

Neue Ausgabe von

Jean Paul's sämmtlichen Werken

in 33 Bänden,

im Preise von 17½ Sgr. (14 gGr.) auf gewöhnlichem Papier u. 25 Sgr. (20 gGr.) auf Velinpapier für den Band.

Eine weitere Ankündigung, die zugleich als Probeblatt dienen soll, ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten, welche auch Unterzeichnung annehmen; in Breslau subscribirt man bei **F. E. C. Leuckart**, am Ringe Nr. 52.

Classische Meisterwerke zur Bildung und Unterhaltung, d. Band v. 150 Seiten 2 gGr.

Der regierende König von Schweden hat die Dedikation der

Miniaturbibliothek ausländischer Classiker,

Auswahl der vorzüglichsten Werke aller Nationen in **vollständigen** Uebersetzungen, 1r bis 3r Band, Voltaire's Geschichte Karl XII., anzunehmen geruht.

Ferner sind erschienen: 4r u. 5r Band, Johnson Rasselas, 6r, Florian Wilhelm Tell.

Der 7te und 8te Bd. enthält Tegnérs Meisterwerk: die Frithjofssage.

Wenn man in Erwägung zieht, daß andere Ausgaben hiervon 1 bis 2 Rtlr. kosten, so sollte man kaum glauben, daß es möglich sei,

die vollständige Frithjofssage, übersetzt von Dr. Wollheim für 4 gGr.

zu liefern! Die Wirklichkeit ist aber da und giebt den schlagendsten Beweis,

daß so Gediegenes und Wohlfeiles in niedlicher Form

noch nicht geboten, da überdies jeder Subscribent noch eine Prämie, 1 Louisd'or an Werth, erhält.

☞ Der unglaubliche Absatz hat den Vorrath fast geräumt, man wolle daher bald abonniren bei **F. E. C. Leuckart**, in Breslau am Ringe Nr. 52.

Die פרקי אבות (Sprüche der Väter), ganz neu übersetzt und mit deutschen, commentarlichen Erläuterungen reichlichst ausgestattet, sind mir vom Verfasser, Herrn J. Jackobson, in Commission zum Verkauf übergeben worden. Ich glaube, dieselben, ihrer allgemeinen Nützlichkeit wegen, insbesondere für jeden israelitischen Familienvater empfehlungswerth halten zu dürfen.

M. L. May, Carlsstraße Nr. 21.

Bekanntmachung.

Das hierselbst auf der Stockgasse unter Nr. 1996 des Hypothekenbuchs; unter Nr. 9 der Straße gelegene Haus, zur Kaufmann Carl Julius Springmühlschen Concursmasse gehörig, auf 7074 Rtl. 10 Sgr. 2 Pf. gerichtlich abgeschätzt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Der Bietungs-Termin steht

am 28. Juli 1840 Vorm. um 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Fitzau in unserm Parteienzimmer Nr. 1 an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein könnnen in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 3. Dezbr. 1839.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das hierselbst auf der Sandstraße unter Nr. 1595 des Hypothekenbuches, neue Nummer 15 gelegene, auf 15,112 Rthlr. 9 Sgr. 3 Pf. gerichtlich abgeschätzte Haus soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Der Betungstermin steht

am 2. October 1840, Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Lühe in unserem Partheienzimmer Nr. 1 an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 14. Februar 1840.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Patent.

Das hier auf der Antonienstraße unter Nr. 664 des Hypothekenbuches, neue Nr. 18, gelegene Tuchmacher Belachsche Haus, auf 5,581 Rthlr. 3 Pf. gerichtlich abgeschätzt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Der Bietungstermin steht

am 22. September d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Jüttner in unserm Parteienzimmer Nr. 1 an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden. Zugleich werden auch die unbekannten etwanigen Realprätendenten zu diesem Termine zur Vermeidung der Ausschließung vorgeladen.

Breslau, den 18. Februar 1840.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Oeffentliche Vorladung.

Auf den Antrag der verehelichten Inlieger Theresia Wolf, geb. Hanscher, zu Ohlau, wird deren Ehemann, der ehemalige Müllergeselle und Inlieger Friedrich Wolf, welcher sich vor acht Jahren von Thiergarten bei Ohlau heimlich entfernt hat, hierdurch öffentlich aufgefordert, von seinem Leben und Aufenthalte binnen 3 Monaten Nachricht zu geben, spätestens aber in dem peremtorischen Termine den 10. Juni 1840 Vormittags um 10 Uhr in hiesiger Gerichtsstelle, in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dome, vor dem Herrn Konsistorial-Rath Klette zu erscheinen, auf die von seiner genannten Ehefrau wegen böslicher Verlassung gegen ihn angebrachte Klage sich zu erklären, solche vollständig zu beantworten und dann die weitere Verhandlung der Sache, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß er der in der Klage angeführten Thatsachen für geständig erachtet, und was demnach den Gesetzen nach katholischen Grundsätzen gemäß ist, gegen ihn erkannt werden wird.

Breslau, den 1. Febr. 1840.

Fürstbischöfliches Consistorium 1ster Instanz.

Bekanntmachung.

Das Dominium Schwanowitz hiesigen Kreises beabsichtigt auf seinem eigenen Grund und Boden, und zwar auf der zwischen Schwanowitz und Koppen, 190 Ruthen südöstlich von ersterem Dorfe, 133 von letzterem belegenen Anhöhe, eine gewöhnliche Bockwindmühle anzulegen, die außer dem eigenen Bedarf auch für fremde Mahlgäste bestimmt sein soll.

In Gemäßheit des §. 6 des Allerhöchsten Edikts vom 28. Oktober 1810 wird diese projektirte Anlage hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, unter der Aufforderung, daß diejenigen, welche dagegen ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, sich binnen einer präklusivischen Frist von 8 Wochen a dato mit ihren diesfälligen Anträgen entweder schriftlich an unterzeichnetes Amt zu wenden, oder solche mündlich ad protocollum im diesseitigen Geschäftslokale abzugeben haben. Nach Ablauf obiger Frist können etwa noch vorgebrachte Kontradiktionen nicht weiter berücksichtigt, vielmehr müssen die Akten dann für geschlossen angenommen und der vorgesetzten Königl. Regierung Behufs Ertheilung der landespolizeilichen Genehmigung zu der qu. Anlage eingereicht werden.

Brieg, den 9. Mai 1840.

Königl. Landräthliches Amt.
(gez.) v. Prittwitz.

Auktion.

Am 25sten d. Mts. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr und den folgenden Tag soll in Nr. 21 Junkernstraße der Nachlaß des Medizinal-Raths Laube, bestehend in:

Taschenuhren, einer Spieluhr, Tabatieren, Gläsern, Porzellain, Kupfer, Metall, Messing, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Betten, Meubles, Kleidungsstücken, Gemälden, Kupferstichen, Büchern, Landkarten, verschiedenem Hausgeräth, einer Droschke und 2 Chaisewagen,

öffentlich versteigert werden. Die Bücher werden den 26sten d. M. Nachm. 2 Uhr vorkommen, unter denselben befinden sich u. a. auch 30 Jahrgänge der schlesischen Provinzialblätter. Das gedruckte Verzeichniß ist übrigens in den Buchhandlungen der Herren Max u. Komp. und Ferd. Hirt zu haben.

Breslau, den 9. Mai 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Zum Citronen-Kranz

ladet ergebenst ein, bei günstigem Wetter, auf Sonntag als den 24. Mai:

F. Hertel zu Lilienthal.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung **Ferdinand Hirt** in **Breslau.**

In meinem Verlage ist so eben erschienen und vorräthig bei **Ferd. Hirt** in **Breslau** (am Naschmarkt Nr. 47), in **Ratibor** bei **F. Hirt** vormals **Juhr**, in **Pleß** bei **F. Hirt** vormals **Vogel:**



Friedrich der Große
und
seine Widersacher.
Eine Jubelschrift
Von Karl Friedrich Köppen.

Gr. 8. 1840. Brosch. 1 Thlr.

Ueber den Staatskredit.
Von einem russischen Staatsmanne.
Gr. 8. 1840. Brosch. 1 Thlr.

Armin der Cherusker.
Von G. F. König.
Zum Denkmal im Teutoburger Walde.
Mit dem Portrait des Verfassers und einer Abbildung des Denkmals im Teutoburger Walde.
Gr. 8. 1840. Brosch. 2 Thlr.

Hydriatica,
oder
Begründung der Wasserheilkunde
auf wissenschaftliche Principien, Geschichte und Literatur. Mit Darlegung aller Schriften über Wasserheilkunde nach ihrem Inhalte und Werthe.
Von **Dr. B. Hirschel.** Gr. 8. 1840. Brosch. 1 Thlr.

Otto Wigand.

Illustrirte Ausgabe.

In unserem Verlage erscheinen in Kurzem und sind durch **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, für Oberschlesien durch **Ferdinand Hirt** (vormals **Juhr**) in **Ratibor** und **Ferdinand Hirt** (vormals **Vogel**) in **Pleß** zu beziehen:

Dr. Martin Luther's
deutsche
Geistliche Lieder,
nebst den, während seines Lebens dazu gebräuchlichen Singweisen und einigen mehrstimmigen Tonsätzen über dieselben von Meistern des sechzehnten Jahrhunderts.
Herausgegeben
als Festschrift für die vierte Jubelfeier der Buchdruckerkunst
von
C. v. Winterfeld.
Mit verzierten Initialen nach Zeichnungen
von **Strähuber.**

Gegen 34 — 36 Bogen in klein Folio (Musikformat) auf starkem Velinpapier, cartonnirt. Subskriptionspreis 5 Thlr. sächs.

Prachtausgabe auf cartonähnlichem geleimten Velinpapier Preis 10 Thl. sächs.

Alle Buch- und Musikalienhandlungen nehmen Subskriptionen an; in Breslau, Ratibor und Pleß die obengenannten.

Leipzig, am 10. Mai 1840. **Breitkopf und Härtel.**

Für Lachlustige!

In der Fr. Mangold'schen Buchhandlung in Blaubeuren ist erschienen und bei **Ferdinand Hirt in Breslau** (Naschmarkt Nr. 47), **Ratibor** und **Pleß** zu haben:

Bomben und Granaten, oder das **non plus ultra** aller Anekdotenbücher, 3te Dosis. eleg. geh. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Pfeffer und Salz oder Schwabenspäzle. Ein Kranz von älteren und neueren komischen Gedichten und Aufsätzen in ächt schwäbischer Mundart rc. 1s Heft, eleg. geh. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Der lustige Poet. Scherzgedichte; geleimt und gereimt für Alle, welche an einer heitern Poesie Gefallen finden, gesammelt vom Vogel **Känguruh.** 1r Flug. eleg. geh. 5 Sgr.

In unserm Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt**, Naschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien durch **Ferdinand Hirt**, (vormals **Juhr**) in **Ratibor** und **Ferdinand Hirt** (vormals **Vogel**) in **Pleß:**

Abd-el-Kader,
oder drei Jahre eines Deutschen unter den Mauren.
Von
Karl Berndt.

Nebst einem Anhange von Darstellungen und Erklärungen maurischer Sitten, Gebräuche, Sprüchwörter, Redensarten u. s. w.

Preis geh. 1 Rtlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Eine treue und lebendige Darstellung des mächtigen Emirs, der jetzt von neuem der französischen Macht in Afrika feindlich entgegen tritt, wird um so größeren Antheil erregen, da der Verfasser lange Zeit in der Nähe Abd-el-Kaders verweilte und mit dessen Persönlichkeit genau bekannt geworden ist. — Außer dem allgemeinen geschichtlichen Interesse wird auch der Wechsel der in dem Buche geschilderten Begebenheiten die Leser vollkommen befriedigen.

Nicolaische Buchhandlung in Berlin.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,
Herrenstrasse № 20.

Stadt- und Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie,
Verlags- und Sortiments-
Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die **Sortiments-Buchhandlung** führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc.), und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigte Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Bei **Graß, Barth** u. **Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, ist zu haben:

S. R. Gebhardt: Das Ganze der

Ziegelfabrikation,
so wie der **Kalk-** und **Gypsbrennerei.** Enthaltend die Fabrikation der Fließen, Backsteine, Dachziegeln, so wie auch der feuerbeständigen Backsteine für Glas-, Porzelan-, Hoch- und alle diejenigen Oefen, in welchen ein hoher Feuersgrad unterhalten werden muß, nebst genauer Beschreibung der dabei gebräuchlichen und erforderlichen Maschinen und Brennöfen. Nach den neuesten in Frankreich, England, Holland und Deutschland gesammelten Erfahrungen. Ein nützliches Handbuch für jeden Ziegelei-Besitzer, insbesondere für diejenigen, welche die Fabrikation der Ziegeln im Großen betreiben wollen. 2te sehr verb. Aufl. 8. 1 Rthl.

Marius Wölfer,
gründliche und praktische, auf vieljährige Erfahrung gegründete Anweisung zu den
Straßenpflaster-Arbeiten.
Ein höchst gemeinnütziges und populäres Lehr- und Musterbuch zum Selbstunterricht für junge Baukünstler, Maurermeister, Steinsetzer, Magisträte, Gemeindevorsteher und andere Liebhaber. Mit 6 sauber lithographirten Tafeln. 8. 20 Sgr.

Der praktische und wohlerfahrene
Chamillen- und Hollunderarzt.
Oder die vielfältigen Heilkräfte der Chamillen und des Hollunders in innern und äußern Krankheiten. Ein Haus- und Hülfsbüchlein für Jedermann. Von Fr. Stahmann. 8. geh. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

G. C. Kast,
praktische Anweisung zum Anbau und zur Zubereitung der
Krapp- und Röthewurzeln,
nebst Beschreibung und 7 Abbildungen der dazu erforderlichen Gebäude, Oefen und Geräthschaften. 8. geh. 10 Sgr.

Das Ganze der
Runkelrübenzuckerfabrikation
nach den neuesten verbesserten Methoden; oder praktische Anweisung zur Anlegung und Betreibung solcher Fabriken. Nebst Belehrungen über das französische und böhmische Verfahren. Für Deutschlands Landwirthe und Fabrikanten. Von Ed. Schmelzer. 2te verbess. Aufl. Mit 6 Tafeln Abbild. 8. $1\frac{1}{3}$ Rthlr.

Verlag von G. Basse in Quedlinburg.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** (Herrenstr. Nr. 20), bei Aderholz und Hirt in **Breslau** ist in einer 5ten verbesserten Auflage zu haben:

Die bewährtesten Mittel gegen alle
Fehler des Magens und der Verdauung,
als Magenschwäche, Magenverschleimung, Magenkrampf, Blähungen, Unordnung des Stuhlgangs, Diarrhöe, Kolik, Verstopfung, Schwindel, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Hypochondrie, Leberleiden, so wie auch gegen Schnupfen, Brustverschleimung, Bluthusten, Urinbeschwerden, Verhaltungsregeln bei Erkältungen, und eine Anweisung zur Heilung der Trunksucht.

Preis 10 Sgr. od. 45 Kr.

Allen, die an obigen Uebeln leiden, ist diese, in einer fünften Auflage erschienene Schrift als sehr hilfreich zu empfehlen und in allen Buchhandlungen zu haben.

Bei **Graß, Barth** u. **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:

Praktische Zeichnungen
von Meubles
im neuesten und geläutersten Geschmacke, mit beigefügtem Maaßstab für Architekten, Tischler, Vergolder, Bildhauer und überhaupt für alle die sich diesem Fache widmenden Künstler, mit besonderer Rücksicht auf leichte Ausführbarkeit, auch als Vorlegeblätter für Sonntags- und Industrie-Schulen anwendbar. Erfunden und gezeichnet von **Fr. Wilhelm Merker.** 3te Auflage, 1—23s Heft, à 10 Sgr.

Die
Mappe des Bautischlers,
oder Ideen zu Thorwegen, Hausthüren, Doppelthüren, Vorsetzern, Stubenthüren, Gewölbethüren, Glasthüren, Bogen- und andern Fenstern mit ihrem vergrößert dargestellten Grund- und Profilriß und dem beigefügten Maaßstabe. Zum Gebrauche für Architekten, Decorateurs, Baugewerke, Tischler, Glaser, Bildhauer und Freunde der Baukunst, mit besonderer Rücksicht auf leichte Ausführbarkeit und auf die Anwendung bei alten, neu zu decorirenden Gebäuden. Auch als Vorlegeblätter anwendbar. Erfunden und gezeichnet von **Fr. Wilhelm Merker.** 2te Aufl. 1—14s Heft, à 10 Sgr.

Verlag von Baumgärtner in Leipzig.

Im Verlage von Veith und Comp. in Berlin ist erschienen u. bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrnstraße Nr. 20, zu haben:

Neue vollständige Anleitung
zur
Behandlung, Benutzung u. Schätzung der Forsten.
Ein Handbuch für Forstbesitzer und Forstbeamte.
Von Dr. W. Pfeil. 1—5 Band. 8. 10 Rthlr.

Anleitung
zur
Ablösung der Waldservitute,
mit besonderer Rücksicht auf die preußische Gesetzgebung. Eine Hülfsschrift für General-Commissionen, Justiz-Behörden, Forstbeamten, Forstbesitzer und Oekonomie-Commissarien, von Dr. W. Pfeil. 8. $1\frac{1}{3}$ Rtlr.

Ueber Insectenschaden
in den Wäldern, die Mittel ihm vorzubeugen und seine Nachtheile zu vermindern.
Von Dr. W. Pfeil. 8. 10 Sgr.

Die
Forstpolizeigesetze
Deutschlands und Frankreichs nach ihren Grundsätzen mit besonderer Rücksicht auf eine neue Forstpolizei-Gesetzgebung Preußens.
Für Forstmänner, Kameralisten und Landstände.
Von Dr. W. Pfeil. 8. broch. $1\frac{1}{2}$ Rtlr.

Gestern Nachmittag zwischen 6 und 7 Uhr sind mir von der Mäntlergasse bis auf die Albrechts-Straße zwei Preußische Kassen-Anweisungen, eine zu 100 Rthlr. und eine zu 50 Rthlr., zusammen 150 Rthlr., verloren gegangen. Indem ich den ehrlichen Finder ersuche, die erwähnten Kassen-Anweisungen auf dem Comtoir des Herrn Johann M. Schay, in der Reuschenstraße Nr. 38, abgeben zu wollen, versichere ich demselben eine angemessene Belohnung.

Breslau, den 21. Mai 1840.

Guttmann.

Die mir vor dem 8. Mai übergebenen alten polnischen Pfandbriefe können nebst den neuen Zinsbogen gegen Rückgabe der betreffenden Quittungen sofort in Empfang genommen werden.

Johann August Glock.

Das Bassin-Flußbad
an der Matthias-Kunst ist von heute an eröffnet. Breslau, den 18. Mai 1840.

Linderer.

Am 21. Mai Nachmittags ist von der Neuschen Straße bis zum Blücherplatz eine goldne Nadel mit Steinen in die Runde gefaßt, wovon einer fehlt, verloren gegangen, vor deren Ankauf gewarnt wird. Wer zur Wiedererlangung derselben behülflich ist, erhält eine angemessene Belohnung, Reusche Straße Nr. 27, 2 Stiegen hoch.

Beachtenswerthe Anzeige.

Einem hochverehrten Publikum, resp. meinen Kunden, erlaube ich mir ergebenst bekannt zu machen, daß ich meine Tuchscheer- und Decatir-Werkstätte von der Mäntler-Gasse Nr. 15 auf die **Hummerei Nr. 25** am Christophori-Platz verlegt habe, und bemerke zugleich, daß ich auf einer neuen Maschine alle wollene Stoffe, als: Tuch, Halbtuch, Casimir, Circassiens ꝛc. als auch getragene Kleidungsstücke, aufs beste und schönste appretire und decatire. Zur Bequemlichkeit für das Publikum habe ich zur Abgabe und Abholung ein Lokal am Ringe im alten Rathhause im Hofe par terre eingerichtet. Hiernach bitte ich mich mit Aufträgen zu beehren, deren Ausführung ich aufs beste u. prompteste versichere.

J. Schwesner, Tuchscheer-Meister.

Alter Carotten Dunkerque

à 10 Sgr. in Pfund-Flaschen, von vorzüglicher Güte, empfiehlt:

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51 im weißen Hause.

Luft-Ballon und Kunstproduktion.

Montag den 25. Mai c. wird Herr Hüttemann (bei günstiger Witterung) in meinem Garten eine große Kunstproduktion geben, und zum Beschluß einen Luft-Ballon steigen lassen. Wozu ergebenst einladet:

Anders, Koffetier
in Schafgotschgarten an der Oder.

Die neue Mineral-Brunnen-Handlung des

Adolph Wilhelm Wachner,

Schmiedebrücke Nr. 55, zur Weintraube, empfing und empfiehlt **Ober-Salzbrunn von erster Mai-Schöpfung**, desgl. von **frischer 1840 Schöpfung Selterser-, Emser-, Fachinger-, Geilnauer-, Marienbader Kreuz-, Eger Franzens-Brunn, Eger Salzquelle, Eger Sprudel, Saidschützer u. Püllnaer Bitterwasser.**

Römischer Cement

aus Tarnowitz.

Das dauerhafteste Bindemittel der Bausteine bei Wasserbauten, in dünnen Gewölben, in Fundamenten von Maschinen, als Ueberzug auf Wänden, namentlich am Sockel, in Gesimsen und andern Verzierungen, an Freitreppen, in feuchten Kellern, als Kitt in den Fugen von Mauern, zwischen Pflastersteinen, zu Trottoirs und dergleichen, ist fortwährend in bester Qualität zu haben.

Die Tonne von 400 Pfd. Brutto à 4 Rthl. in der Niederlage bei

C. G. Felsmann in Breslau,
Ohlauerstr., Königs-Ecke Nr. 55.

Gebrauchs-Anweisungen werden gratis ausgegeben.

Ein Rittergut,

1 Meile von Breslau, enthaltend 800 Morgen Weizenboden, 150 Morgen ganz gute Wiesen, so wie 800 Stück Schafe und 50 Stück Rindvieh, ist für den Preis von 48,000 Rthl. sofort zu verkaufen. Näheres bei

J. E. Müller,
Kupferschmiedestr. Nr. 7.

Malz-Bonbons

für Hustende und Brustkranke, als alle Arten Konditorwaaren, nebst feinster Gewürz-Chokolade, empfiehlt im Einzelnen sowohl als auch zum Wiederverkauf in vorzüglicher Güte zu möglichst billigen Preisen:

S. Erzellitzer, Neueweltgasse Nr. 36.

Ein neues Schlafsopha

und ein Kirschbaumsopha stehen billig zu verkaufen bei **Carl Westphal,**
Tapezier, Ring Nr. 57.

Deutsche und Französische

Tapeten,

so wie Gardinen-Franzen, Gardinen-Stangen, Bronze-Verzierungen, gemalte Rouleaux und Bettschirme empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Carl Westphal, Tapezier, Ring 57.

Eine fast neue **Schneiderwerkstatt** für 4 Arbeiter ist mit allem Zubehör für 4 Rthl. zu verkaufen, Junkernstr. 5 beim Haushälter.

Ein im guten Zustande befindliches Clavier steht ganz billig zu verkaufen Ohlauer Str. Nr. 42, im Hinterhause 1 Stiege hoch.

Seifen aller Art des Königl. Hof-Lieferanten Stegemann,
Eau de Cologne, von J. M. Farina, am Jülichs-Platz, vom Hof-Lieferanten Zanoli,
Motten-Wasser von Walcker und **Fenster-Vorsetzer,**
letztere in den neuesten Sorten, empfingen

Heinrich Löwe, Ring Nr. 57.

Zu vermiethen

ist wegen plötzlicher Veränderung Tauenzien-Platz Nr. 5, der zweite Stock nebst Zubehör und Benutzung des Gartens. Näheres beim Wirth.

Heinrich Zeisig.

Guts-Verkauf.

Das Rittergut Pologwitz, Breslauer Kreises, wünsche ich zu verkaufen, weshalb ich Kauflustige ersuche, dasselbe nach vorher gefälliger Anzeige in Augenschein zu nehmen. Als Schluß-Termin habe ich den 10. Juli d. J. festgesetzt, wo ich mich über die bis dahin gemachten Anerbietungen erklären werde und zum Kauf-Abschluß bereit bin, wenn eine derselben dem jetzigen 10jährigen Durchschnitts-Ertrage angemessen ist. — Das Gut ist 2½ Meile von Breslau, dicht an der Chaussee nach Strehlen anmuthig gelegen, es ist Servituten-frei und enthält überhaupt eine Fläche von 858 Morgen 143 Quadratruthen. Die Felder sind von vorzüglicher Güte in einem guten und kräftigen Zustande nahe am Hofe gelegen. Die Grundzinsen betragen 379 Rtl. 27 Sgr. 1 Pf.

Schulze,
Oekonomie-Kommissarius als Besitzer.

Offerte.

Ein in jeder Hinsicht als tüchtig bewährter Oekonom, welcher Cammeralia studirt hat, unverheirathet und in den besten Jahren ist, der Führung mehrerer angesehener Landgüter wie großer Haushaltungen stets tadellos vorgestanden und durch die entsprechendsten Zeugnisse sich auf das Vortheilhafteste ausweisen kann, wünscht, da er übrigens sein mäßiges Auskommen hat und gänzlich unabhängig ist, sich einer ländlichen Beschäftigung wiederzugeben, und erbietet sich hierdurch für solche Herrschaften, welche nicht auf ihren Besitzungen wohnen, die Oberaufsicht darüber unentgeldlich, bis etwa auf freie anständige Wohnung und freies Holz zu übernehmen. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adresse, mit C. A. H. bezeichnet, recht bald an das Agentur-Comtoir des Herrn **Militsch**, Ohlauer Straße Nr. 84, gelangen zu lassen.

F. Bayer, Riemermeister,
Schweidnitzer Straße Nr. 48, neben der Kornschen Buchhandlung,

empfiehlt sich ergebenst mit einer Auswahl der besten englischen und russischen Geschirre, englischen Sätteln und Reitzeugen, Kandaren und Steigebügeln in Neusilber, Stahl und Verzinnung, so wie allen in dieses Fach gehörenden Arbeiten zu den allerbilligsten Preisen.

Die feinsten Italienischen **Herren-Hüte**, Borten, und aller Arten **Mode-Hüte für Damen**, empfiehlt zu den billigsten Preisen die Putzhandlung der **Louise Meinike**, Kränzelmarkt- und Schuhbrück-Ecke Nr. 1, 1 Stiege.

Für Schafzüchter

empfehle ich nach einem anerkannt guten Modell gemachte Tättowirzangen zum Zeichnen der Schafe mit Nummer und Buchstaben, dergleichen Nummern zum Brennen des Hornviehes, Aderlasser, Flitten, Trokare und Trepanire. Ferner sind Barometer und Thermometer jeder Art, Alkoholometer, Milch- und Säurenwaagen, Baumtellen, Hörröhren, Getreidewaagen, nach dem Berliner Scheffel reducirt, stets vorräthig. Auch übernehme ich die Anfertigung von Blitzableitern auf Thürmen, Kirchen, Wohn- und anderen Gebäuden.

A. W. Jäkel,
Mechanikus,
Schmiedebrücke Nr. 2.

Offerte.

Ein Zimmer für 1 — 3 Personen, sehr freundlich in einem schönen Stadttheil gelegen, ist für die Dauer des Rennfestes und Wollmarktes billig zu überlassen. Näheres Ohlauerstraße, 1stes Viertel, Nr. 86, par terre.

Freyburg. Weizen-Stärke,
1ste u. 2te Sorte,
D. E. G. Blau
offerirt billigst:
F. W. Scheurich,
Breite Straße Nr. 40.

Reise-Gelegenheit nach Berlin, zu erfragen Reusche Straße Nr. 52, beim Lohnkutscher Kriebel.

Zwei helle, mit besonderen Eingängen versehene gut meublirte Zimmer nebst einer dieselben verbindenden Alkove, sind zusammen oder auch einzeln, Karlsstraße Nr. 3, dritte Etage, über den Wollmarkt oder auch für längere Dauer zu vermiethen.

Zum Wollmarkt und Pferderennen ist eine gut meublirte Stube zu vermiehen. Näheres in der Leinwandhandlung, Fischmarkt Nr. 1.

Ein erfahrener Gärtner kann zu Johanni d. J. ein Unterkommen finden. Näheres Junkernstraße Nr. 8, im Comtior.

Beim Uhrmacher **Müller**, Reuschestraße Nro. 20, werden **alle Arten Uhren** für eine billige Forderung auf das Gründlichste reparirt und für deren guten Gang ein Jahr garantirt.

Während des Wollmarkts

wird von Montag den 25sten d. ab, täglich um 1 Uhr in meinem Saale Hotel de Pologne, Bischofsstraße Nr. 13, Table d'hôte, so wie im Weinzimmer zu jeder Tageszeit à la Carte gespeist.

F. Poscheck.

Mineral-Brunnen

von 1840r Mai-Schöpfung

empfing Selter, Fachinger, Geilnauer, Kissinger, Marienbader Kreuz- und Ferdinands-Eger Franzens- und Sprudelbrunn, Eger, Salzquelle, Heilbrunner Adelheids-Quelle, Saidschützer- u. Püllnaer Bitterwasser, Mühl- u. Ober-Salzbrunn, Flinsberger, Langenauer, Cudowa-, u. Reinerzer Brunn, und empfiehlt wie auch

Karlsbader Salz
in Orginal-Schachteln

zu geneigter Abnahme:

Fr. Gust. Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Universal-Glanzwichse

von John Wheeler in London.

Von dieser vortrefflichen Wichse, welche das Leder bestens conservirt, stets weich und geschmeidig erhält und einen schwarzen dauerhaften Glanz giebt, erhielt eine frische Sendung und empfiehlt solche in ¼ Pfund-Töpfen à 2½ Sgr., in ⅛ Pfund-Töpfen à 1¼ Sgr.: die Handlung **S. G. Schwartz,**
Ohlauer Straße Nr. 21.

Billard-Bälle

und

Kegel-Kugeln

von lignum sanctum

bester Qualität und in größter Auswahl nebst allen für Gastwirthe und Coffetiers sich eignenden Drechsler-Arbeiten empfiehlt:

C. Wolter, große Groschengasse Nr. 2.

Pflaumbaumne Hähne

der besten Art empfiehlt:

C. Wolter, große Groschengasse Nr. 2.

Kleider-Kattune

echt französische, über 200 Stück zur Auswahl, die gewöhnlich 7 und 8 Sgr. kosten, verkaufe ich für 4 und 5 Sgr. die Elle.

M. Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof,
1 Treppe hoch.

Feinstes Bleiweiß (Oxyd)

empfiehlt einzeln und bei Partieen zum billigst möglichen Preise:

Friedrich Wilhelm König,
Schweidnitzer Straße Nr. 45.

Zum Wollmarkt

ist Schmiedebrücke Nr. 40, 2 Stiegen hoch, eine meublirte Stube zu vermiethen.

Schuhbrücke Nr. 11, zwei Stiegen hoch links, werden vollgesogene Blutegel gekauft, um sie der Vernichtung zu entziehen. Es kann auch daselbst ein Colporteur Beschäftigung erhalten.

Eine meublirte Stube ist über den Wollmarkt zu vermiethen Stockgasse Nr. 28 nahe am Ringe, eine Stiege.

Untrügliches Mittel

zur Vertilgung der Sommersprossen, Tinktur zur Vertilgung der Wanzen, Haaröl und Pomaden (das Wachsthum der Haare befördernd), Zahn-, Polir-, Räucher-, Wasch- und Rasir-Pulver empfiehlt zur geneigten Abnahme

Friedrich Wilhelm König,
Schweidnitzer Straße Nr. 45.

Wer diesen Sommer hindurch alle Morgen frische Eselsmilch ablassen kann, wolle dies baldigst anzeigen; nöthigenfalls würde auch auf Pacht einer milchenden Eselin eingegangen werden, Junkernstraße Nr. 16 par terre.

Eine Klafter großer, zum Bauen oder Pflastern vorzüglich brauchbare Kalksteine, weiset Herr Kaufmann Habelt auf dem Neumarkt Nr. 32, zum Verkauf nach.

Für die Zeit des Wettrennens und Wollmarktes ist eine schöne Stube, der goldnen Gans gegenüber, zu vermiethen. Das Nähere Schuhbrücke Nr. 81, beim Wirth.

Mit täglich frisch gebackenen Hohlipfen, Zimmt-Röhrchen, Zitronen-Röhrchen und doppelten u. einfachen Oblaten, zu den billigsten Preisen, empfiehlt sich:

J. B. Languer, Stockgasse Nr. 26.

Nr. 78

Ohlauer Straße, sind 3 Stück Nachtigallen zu verkaufen.

Nikolaistraße Nr. 22 sind mehrere Wohnungen zu vermiethen.

Oderthor, Mehlgasse Nr. 19, sind Wohnungen vacant.

Während des Wollmarkts ist eine **meublirte Parterre-Stube** zu vermiethen, Ohlauerstr. Nr. 19, beim Gürtler.

Eine Wiener Batarde, im besten Stande, zum Reisen geeignet, breitspurig mit eisernen Achsen und Schwanenhälsen, zu verkaufen Junkernstr. Nr. 2.

Auktion.

Am 25ten d. M. Vormittags 9 Uhr wird verschiedenes Tischler-Werkzeug nebst einigen andern Gegenständen gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden Neuewelt-Gasse Nr. 36.

Schaafscheeren

in bester Güte und äußerst billig empfehlen:

W. Schmolz u. Comp.,
Inhaber eigener Fabriken.
Breslau, am Ring Nr. 3.

Zu vermiethen.

Termin Michaeli zu beziehen ein Gewölbe und Schreibstube, so wie zwei große trockene Keller, Antonienstraße Nr. 1.

Zwei elegant meublirte Zimmer, nahe am Ringe, sind für die Dauer des Wollmarktes zu vermiethen. Das Nähere in der Handlung bei P. Landsberger, Nikolaistr. Nr. 79, dicht am Ringe.

Ein in Federn hängender Kinder-Wagen und ein leichter schöner Korbwagen stehen billig zum Verkauf Goldeneradegasse Nr. 15.

Ein Paar braune fehlerfreie fromme Wagenpferde, 6 und 7 Jahr alt, stehen zum Verkauf, Ohlauer Straße Nr. 43.

Während des Wollmarkts

ist Blücher-Platz Nr. 1 **ein großes Zimmer** vorn heraus billig zu vermiethen.

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Dresden, Teplitz und Carlsbad zu erfragen Reuschestraße im rothen Hause in d. Gaststube.

Zu vermiethen ist

1) ein gut meublirtes Vorderzimmer im ersten Stock Schweidnitzer Straße Nr. 45;
2) ein Gewölbe und trockener Keller zum Einlegen von Wolle oder auch zum Verkaufs-Lokale;
3) ein aus 7 u. 8 Piecen bestehendes Quartier im ersten Stock am Ringe.

Näheres bei **F. W. König**, Schweidnitzer Straße Nr. 45.

Während des Pferderennens u. Wollmarktes sind **2 freundlich meublirte Zimmer**, eines vorn, das andere hinten heraus, Reuschestraße Nr. 18, zwei Treppen hoch, zu vermiethen und daselbst zu erfragen.

Auf der Reuschenstraße Nr. 66 sind 1stens ein schöner 7octaviger Mahagoni-Flügel zu verkaufen, und 2tens ein kleiner Keller an der Straße bald zu vermiethen. Das Nähere darüber in der Canditorei Ohlauerstraße Nr. 77.

Sommer-Quartiere.

In der Kalkbrennerei zu Grüneiche sind Wohnungen und Sommer-Quartiere an stille und anständige Miether sofort zu vermiethen.

Verlorner Hund.

Eine Hühnerhündin, braun mit weißer Brust und Flecken, ist am 19. von hier entlaufen; es wird daher gegen eine angemessene Belohnung um baldige Nachricht von demselben gebeten. Groß-Muritsch bei Prausnitz.

Zum Pferderennen u. Wollmarkt

sind noch mehrere anständig meublirte Wohnungen nachzuweisen durch das landwirthschaftliche Commissions-Comtoir des

H. Zedler, Hummerei Nr. 54.

Zum Wollmarkt

sind einige Remisen Herrenstraße Nr. 29 zu vermiethen und das Nähere zu erfragen beim Haushälter daselbst.

Eine meublirte Stube

für einen auch zwei Herren ist während des Wollmarktes billig zu vermiethen, Carlsstraße Nr. 12, zweite Etage.

Zu verkaufen: ein alter Ofen mit Thüre und Rohr, f. 3 Rtl., Christophoristeg Nr. 3.

Eine Wohnung

von 6 bis 7 Stuben nebst Zubehör, in belebter Gegend der Stadt, zu Johanni oder Michaeli d. J. beziehbar, wird Ohlauerstraße Nr. 85 im ersten Stock gesucht.

Zu vermiethen pro Michaeli d. J.: Albrechtsstraße Nr. 33, die erste Etage, bestehend in 6 Zimmern, 3 Kabinetten, verschließbarem Vorsaal, Pferdestall und Wagen-Remise. Das Nähere hierüber beim Haus-Eigenthümer.

Eine meublirte Stube

ist in der Kupferschmiedestraße Nr. 35, erste Etage, vorn heraus, an einen einzeln Herrn zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt die Wirthin daselbst.

☞ Ein Zimmer, gut meublirt, Ring Nr. 57, Naschmarkt-Seite, vorn heraus, ist für den Wollmarkt zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden.

Zum Wollmarkt

sind Blücherplatz Nr. 15, erste Etage, ein oder zwei Zimmer zu vermiethen.

Rheinpreussische Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Düsseldorf.

Von dieser, kürzlich ins Leben getretenen Feuer-Versicherungsgesellschaft sind wir zu Hauptagenten für den Breslauer Regierungs-Bezirk ernannt und als solche von der Königlichen Hochpreisslichen Regierung bestätiget worden. In Folge dessen empfehlen wir uns zu Feuer-Versicherungs-Anträgen jeder Art — mit Ausnahme von Gebäuden im Inlande — und glauben versichern zu dürfen, dass die äusserst billigen Prämiensätze Jeden zufrieden stellen werden. — Die nähern Bedingungen sind bei uns jederzeit zu erfahren. — Die von uns in den Kreisen des Breslauer Regierungsbezirks errichteten Special-Agenturen werden wir, sobald auch sie die Bestätigung der Königlichen Regierung erhalten haben, nachträglich bekannt machen. Breslau, den 22. Mai 1840.

C. F. Hempel & Comp.

Von Warschau zurückgekehrt, können die mir übergebenen Pfandbriefe, mit neuen Coupons versehen, vom 20. d. ab, in Empfang genommen werden. Auch übernehme ich fortwährend Pfandbriefe zur Besorgung neuer Coupons, welche ich durch besondere, von mir getroffene Veranstaltung, auf das schleunigste und billigste besorge.

Breslau, den 18. Mai 1840. **Adolph Goldschmidt**, Ring Nr. 32.

*** Ein nahe bei Breslau, an einem wasserreichen Nebenflusse der Oder und an einer großen Chaussee gelegenes **Mühlen-Etablissement** mit 9 Fuß lebendigem Gefälle und 3 Mahlgängen Kraft im mittlern Sommer-Wasserstande, zu welchem ein neuer Grund- und Wasserbau angelegt worden ist, und welches sich zu einer jeden Fabrik oder Mühlen-Anlage eignet, soll aus freier Hand mit einer verhältnißmäßig geringen Einzahlung sofort verkauft werden. Das Nähere darüber ist mündlich oder in portofreien Anfragen bei dem Buchdruckerei-Besitzer Herrn **Leopold Freund**, in Breslau Herrnstr. Nr. 25, zu erfahren.

Taschen-Alkoholometer mit Temperatur,

nur 8 bis 9 Zoll lang, Taschen-Thermometer in Form einer Uhr, Augengläser von brasilianischem Bergkrystall, und Brillenfassungen von englischem Federstahl, in hier noch nie gesehener Auswahl, empfiehlt der Optikus **L. H. Seifert**, Ring- und Albrechtsstr.-Ecke.

Braunschweiger Cervelat- so wie alle andere Sorten feinste Würste und Fleischwaaren empfiehlt zu den möglichst billigsten Preisen, sowohl Schmiedebrücke Nr. 67, als auch Reusche Straße Nr. 63, im Schwarz-Kegel: C. F. Dietrich.

Die neu etablirte Mode-Waaren-Handlung des Heinrich Prager,

am Ringe, grüne Röhrseite Nr. 40, erste Etage, neben dem goldnen Hunde,

empfing mit gestriger Post eine große Auswahl der neuesten Stoffe zu Braut-Roben, faconnirte und glatte **Seidenstoffe**, wobei ganz besonders ächte schwarze Mailänder **Taffte**, von 6/4 bis 14/4 breit, die neuesten Zeichnungen von Mousseline de laine, wobei eine Partie zu sehr billigen Preisen sich befindet, bunte **Mousseline, Battiste, Jaconnets, Bengals** und **Cambrics**, 3 bis 3½ Ellen große, schwere karrirte faconnirte und glatte seidene **Tücher**, in ausgezeichnet neuen Farben, 3 bis 3½ Ellen große französische **Umschlagetücher** und **Long-Shawls** in allen Farben, die neuesten Pariser und Wiener Formen und **Stickereien** in **Kragen, Fichus, Mantillen** und **Crispinen**.

Sämmtliche Gegenstände empfehle ich zu den solidesten Preisen, und wird es gewiß mein Bestreben sein, durch die reellste Bedienung das Vertrauen eines hohen Adels und geehrten Publikums in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

Heinrich Prager.

Ponce Penoyée aus Paris,

in Breslau Ohlauerstraße Nr. 6, erste Etage,

empfiehlt sein Lager **Militair-** und **Civil-Stiefeln**, wie **Herren-** und **Damenschuhe**, stets nach dem neuesten Geschmack.

Ein Flötenspielwerk

im Mahagoni-Sekretair,

mit doppeltem Register, gegen **vierzig** der älteren klassischen, sowie der neueren Musikstücke spielend, durch Kraft und Gediegenheit des Tones, sowie durch äußere Eleganz gleich ausgezeichnet, und durch seine Anwendbarkeit auf Bällen und Konzerten sich für Herrschaften auf dem Lande und in der Stadt eignend, weiset zum Verkauf nach:

die Uhrenhandlung d. Gebr. Bernhard,

Reuschestraße Nr. 3, neben dem goldnen Schwerdt.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von ächten Havanna- und Bremer-Cigarren, alten abgelagerten Varinas-Canaster in Rollen und Portoriko, Ermelersche und Ulricische Paquet- und lose Rauchtabacke zu gütiger Abnahme, unter Versicherung prompter und billiger Bedienung.

L. F. Rochefort,
Carlsstraße Nr. 48.

Große Berger- und Schottische Heringe,

erstere von diesjährigem Fange, verkauft zu bedeutend herabgesetztem Preise:

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Ulricische Tabacke.

Varinas-Canaster, unvermischt aus ächten Rollen geschnitten	15 Sgr.
Varinas-Blätter Nr. 1	12 Sgr.
Varinas-Blätter Nr. 2	10 Sgr.

Obige Sorten sind wiederum in 1/1, ½ u. ¼ Pfund-Paqueten von bekannter Güte zu haben bei:

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Kupferschmiedestraße Nr. 16 ist der zweite Stock, bestehend in 7 Stuben nebst Beigelaß, zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.

Die hinterlassene Tochter eines höheren Beamten wünscht, da sie mittellos ist, bei einer einzelnen Dame als Gesellschafterin, oder in einer Familie als Führerin des Hauswesens einzutreten. Das Nähere beim Kaufmann **Strempel**, Elisabethstraße Nr. 11 in Breslau.

Gesuch.

Ein gewandter sächsischer Kaufmann in den dreißiger Jahren, welcher mit der einfachen und doppelten ökonomischen Buchführung ganz vertraut ist, indem er mehrere Jahre die Bücher über 3 Rittergüter zu führen hatte, und sich überhaupt für die Landwirthschaft, besonders wenn solche mit technischen Branchen verbunden ist, sehr interessirt, sucht, da er nächste Johanni seinen jetzigen Posten als Buchhalter in einem Fabrikgeschäft gern aufgeben will, ein Engagement in gleicher Eigenschaft auf einer großen Besitzung in Schlesien oder Böhmen, und bittet die auf ihn Rücksicht nehmenden hohen Herrschaften, ihm geneigtest unter den Chiffern I. Ch. per Adresse des Herrn **Michael Biebrach** in Breslau, Anzeige machen zu lassen.

Wegen seiner Solidität und Brauchbarkeit kann er sich auf hochachtbare Rittergutsbesitzer und resp, Handelshäuser unbedingt beziehen, daher er auch das in ihn gesetzte Vertrauen in jeder Hinsicht rechtfertigen wird.

Zum Wollmarkt sind 2 Stuben zu vermiethen Ring Nr. 33, hinten eine Treppe.



(London) von (Hamburg)

J. Schuberth & Co.

Neue Erfindung

von unschätzbarem Werthe für das schreibende Publikum:

SCHUBERTH'S SILBER-STAHLFEDERN, BRONCIRT.

Endlich ist's gelungen, durch Mischung von Silber eine Feder herzustellen, die **Alles bisher zu Tage Geförderte übertrifft;** sie ist doppelt geschliffen und zeichnet sich besonders dadurch aus, daß sie ein Jeder auf gutem Papier gebrauchen kann. Die Karte mit 12 Stück und Portrait kostet 20 Sgr.

Zugleich empfehlen wir

Kaiserfedern . . . . . . **15** Sgr. **Lordfedern** . . . . **10** Sgr. } d. Duzend
Correspondenzfedern **12½** Sgr. **beste Calligraphfedern 5** Sgr. } m. Halter.

Diese Sorten sind ausgezeichnet und noch unübertroffen. Wohlfeilere, das Groß (144 Stück) 18¾ Sgr., sind ebenfalls vorräthig bei **F. E. C. Leuckart in Breslau**, Ring N. 52.

Omnibus-Fahrt.

Sonntag den 24sten d. M. (bei günstiger Witterung) früh um 6 und um 7 Uhr nach **Scheitnig**, von 9 Uhr an zurück. Nachmittags von 2 Uhr an **alle Stunden** nach **Scheitnig** und **Pöpelwitz**, von halb 3 Uhr an **alle Stunden zurück**. Abfahrt für Scheitnig an der Sandbrücke, für Pöpelwitz an der Königsbrücke.

C. Kißling.

Da ich durch direkte Sendungen von Leipzig und Frankfurt a. M. mein

Uhren-Lager

wieder auf das Neueste und Beste assortirt habe, so empfehle ich alle Gattungen goldner und silberner Uhren für Damen und Herren, gut regulirt, wofür ich garantire, zur gefälligen Beachtung.

Ernst Müller, Uhrmacher,
äußere Reusche Straße Nro. 20.

Tischzeuge

in rein Leinen, großer Auswahl und zu den

allerbilligsten Preisen

empfiehlt

die Leinwand- und Tisch-Zeug-Handlung

E. Schlesinger u. Comp.

Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.

Das Lager der Chokoladen-Fabrik

des Kgl. Hof-Lieferanten

Theodor Hildebrand in Berlin,

bei **Heinrich Loewe** in **Breslau**,
Ring Nr. 57,

ist durch bedeutende Zusendungen aller Arten Gesundheits-, Gewürz- und Vanillen-Chokoladen, in den Preisen von 7½ Sgr. bis zur feinsten Sorte — 22 Sgr. pro Pfund — aufs vollständigste assortirt, bei 5 Pfd. 1 Pfd. Rabatt, in Partieen an die resp. Wiederverkäufer in der Provinz Schlesien zu den Fabrikpreisen wie ab Berlin. Auch ist ordinäre Gewürz-Chokolade in Blöcken, so wie Cacao-Thee vorräthig, und zur gütigen Abnahme empfohlen von

Heinrich Loewe.

Fertige Wäsche

halte ich fortwährend ein Lager von Männer-, Frauen- und Kinderhemden, Chemisets, Halskragen und Manschetten. Die besondere Sorgfalt bei Wahl der Leinen, so wie durchaus vorzügliche Nätherei, nebst sehr billigen aber festen Preisen, werden gewiß jeden meiner Abnehmer zufrieden stellen und das Zutrauen befestigen, welches ich schon seit mehreren Jahren genieße.

Eduard Friede,
Schuhbrücke, ohnweit dem Hintermarkt.

Zu vermiethen

ist während des Pferderennens und Wollmarkts eine Stube für eine oder zwei Personen, am Neumarkt Nr. 45.

Zu verkaufen:

eine Orgel, enthaltend 6 Register, gebaut von Engler. Das Nähere zu erfahren beim Orgel-Bau-Meister Müller, wohnhaft an der Kreuz-Kirche in Breslau.

Der Wirthschafts-Beamte Hellmann ist am 9. d. M. von mir entlassen worden, was ich bekannt zu machen für nöthig halte.

Reinbeck,
Besitzer der Güter Riesgawe und Wersingawe bei Wohlau,
früher auf Krolkwitz bei Breslau.

Wein-Ausverkauf.

Der gänzliche Ausverkauf sämmtlicher Weine, von vorzüglicher Qualität, findet fortwährend statt, Ring Nr. 15, und ist das Geschäfts-Lokal daselbst sofort zu vermiethen.

Unterzeichneter sucht einen Knaben, welcher Lust hat, die Buchbinder- und Galanterie-Arbeit zu erlernen. **W. Limprecht,**
Buchbinder u. Galanterie-Arbeiter,
Messergasse Nr. 20.

Eine anständige Dame wünscht in anständiger Gesellschaft auf gemeinschaftliche Kosten nach Carlsbad zu reisen. Das Nähere Altbüßer-Straße Nr. 12, zwei Treppen.

Zur Aufbewahrung von Leinsaamen werden bequeme Räume offerirt:

Junkern-Strasse Nr. 2, im Comtoir.

Lasting's

und Serge de Berry empfiehlt in vorzüglicher Qualität zu den niedrigsten Preisen:

Emanuel Hein, Ring 27.

Der wirkliche Ausverkauf

von sächsischen Spitzen-Fabrikaten, Thibets, Erfurter Schuhen u. s. w. wird fortgesetzt, Schweidnitzer Straße Nr. 45, im ersten Stock.

Zum

Fleisch- u. Wurstausschieben

Montag den 25. Mai d. J., ladet ergebenst ein: **Werner**, Koffetier,
im schwarzen Adler, Matthiasstraße.

Eine Stube nebst Alkove ist über den Wollmarkt, Riemerzeile Nr. 22, 1 Treppe hoch, vorn heraus, zu vermiethen.

Zum Wollmarkt ist ein sehr geräumiges Handlungs-Lokal zum Wolleeinlegen zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfahren Junkernstraße Nr. 8, im Comtior.

Angekommene Fremde.

Den 21. Mai. Goldne Gans: Hr. Staatsrath Bobrowski a. Warschau. Herr Kfm. Schönlank a. Berlin. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Bartsch a. Reichenbach. — Hotel de Saxe: Hr. Kfm. Schenk aus Glatz. Hr. Oekonomie-Kommissair Kierski a. Rawicz. — Zwei gold. Löwen: Herr Gutsb. Cieslinski a. Polen. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. v. Gersdorf a. Neisse. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Frei aus Schmiedeberg. Hr. Rent. Filter a. Berlin. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Wendorf aus Frankfurt a/O. Hr. Landes-Aelt. v. Prosch a. Neumarkt. — Rautenkranz: HH. Weise a. Kalisch, Bischkopf a. Berlin. Hr. Mineralienhändler Gebhart a. Insbruck. Hr. Eisenhändl. Leitsmann a. Rochlitz. — Gold. Schwerdt: HH. Kfl. Fuhrmann a. Lennep, Waldhausen a. Essen.

Privat-Logis: Dorotheengasse Nr. 3: Hr. Kfm. Winter a. Reichenbach. Albrechtsstraße Nr. 39: Hr. Handelsmann Rotter a. Schömberg. Hr. Kfm. Girndt a. Langenbielau. Ohlauerstraße Nr. 38: Fr. Rittmstr. Schnuppe a. Liebau. Ohlauerstraße Nr. 52: Fr. Gymnasial-Direkt. Körber a. Hirschberg. Nikolaistraße Nr. 52: Hr. Kfm. Richter aus Beuthen. Oderstraße Nr. 4: Fr. Rittmeister v. Bresler a. Haynau.